

Radetzer Zeitung

Herausgeber und verantwortlicher Redacteur: S. Goldscheider.

Erscheint jeden Sonntag und Donnerstag.

Redactions- und Expeditions-Bureau:
Bischofsgasse im Szabó'schen Hause, Nr. 44.

Einsendungen jeder Art werden franco erbeten.

Pränumeration:
Für Arab sammt Zusendung, ganz-
jährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vier-
teljährig 1 fl. 30 kr. Mit Postver-
sendung ganzjährig 8 fl., halbjährig
4 fl., vierteljährig 2 fl. 6 M.

Die diesja-
herigen Raum-
mit 3 fr. und je
mit 2 fr. 6 M. bere-
velgebüh für jedesmal, tion
10 fr. 6 M.

Correspondenz.

Pariser Briefe.

Paris, 11. Mai. Wenn auch die Orientfrage mit dem Abschlusse des Friedensvertrages aufgehört hat, bei uns Gegenstand der Diskussion zu sein, da unser gesetzgebender Körper bloß das fait accompli hinzunehmen hat, und das Publikum bereits orientirte ist, so ist es doch ganz anders in unserem Nachbarlande jenseits des Kanals, dort beginnt der abgeschlossene Friedensvertrag erst die Gemüther zu beschäftigen, und Parlament und Presse haben nicht Zeit und Worte genug, um sich darüber so nach Herzenslust auszusprechen. Die letzten Parlamentsdebatten in Londoner Ober- und Unterhaufe, als es sich darum handelte, eine Adresse an die Königin zum Dank für die Wiederherstellung des Friedens zu richten, hat es bewiesen, daß John Bull im Ganzen nicht sehr erbaudt ist. Zwar wurde die Adresse in der ursprünglich festgesetzten etwas überschwänglichen Form angenommen, aber es zeigte sich doch deutlich, wie wenig Enthusiasmus für den Friedensabschluß herrsche, und der edle Lord Palmerston mußte durch zwei volle Stunden für den Werth des Friedens und seiner Erzeuger plaidiren. Nebst dem eigentlichen Kern der Konferenzberatungen sind es aber noch zwei Nebendinge, welche von den Bevollmächtigten nur so im Vorübergehen berührt, jetzt nicht nur unsere, sondern die ganze englische, belgische und italienische Presse beschäftigen. Es ist dies die Rede des französischen Ministers Walewsky in der 22. Konferenzsitzung, worin er sich so entschieden gegen den Mißbrauch der freien Presse in Belgien ausgesprochen, und die sogenannte italienische Frage. Was letzteres betrifft, so hat Herr Walewsky nicht nur in Belgien allgemeine Mißstimmung hervorgerufen, wie die dortige Kammer es bewiesen, die sich so entschieden gegen das Ansehen des französischen Ministers, die Freiheit der Presse zu beschränken, ausgesprochen, sondern auch hier haben die Aeußerungen des Herrn Walewsky einen peinlichen Eindruck hervorgerufen, und dies nicht ohne Grund. Es wird wohl Niemandem einfallen, die Auswüchse der belgischen Presse, in welcher die Feinde des gegenwärtigen französischen Gouvernements ihren Tummelplatz haben und Aufruhr und Mord predigen, billigen oder gar befürworten zu wollen, aber Herr Walewsky hat dabei der freien Presse überhaupt solche Seitenhiebe versetzt, daß es in einem Lande, wo Tribune und Presse durch so lange Zeit eine Noth gewesen, das schmerzlichste Gefühl erwecken mußte. Unsere gouvernemen-

tales Presse bemüht sich zwar nachträglich zu beweisen, daß es gar nicht so arg gemeint sei, aber es ist dies post festum. Man fühlt es, daß Frankreich durch die Sprache seines ersten Bevollmächtigten an den Konferenzen in den Augen Europas sich geschadet, und man bedauert es jetzt, wo es zu spät ist, nicht dem österreichischen Minister Herrn Grafen Buol gefolgt zu haben, der jede Diskussion, die nicht im engen Conner mit der Orientfrage stehe, vermeiden wissen wollte. Wir sind überzeugt, hätte das französische Cabinet sich an das belgische gewendet und ihm Vorstellungen gemacht, strenger die Repressivmaßregeln wegen Schmäzung befreundeter Regierungen zu handhaben, das belgische Gouvernement hätte sich bereitwillig erklärt, allein in der Form, wie Herr Walewsky die Angelegenheit zu behandeln glaubte, konnte er in Belgien nur Entrüstung hervorrufen, und man kann es nur laut billigen, wenn der dortige Minister in der Kammer die Erklärung abgab: die belgische Regierung wird mit aller Entschiedenheit dem entgegengetreten, wenn das französische Cabinet es sich einfallen ließe, sich in die inneren Angelegenheiten des Landes zu mengen.

Was die italienische Frage betrifft, so dürfte sie in der nächsten Zukunft eine nicht unbedeutende Rolle spielen, und ich werde mir erlauben, nächstens darüber mich auszusprechen.

Von der hiesigen Anwesenheit des Königs von Würtemberg und die zu erwartende des Herrn Erzherzogs Ferdinand Mar dürften Sie schon erfahren haben. Beide Besuche haben keinen speziell ausgesprochenen politischen Charakter, und bloß zu bewirken, die bestehende Freundschaft noch fester zu knüpfen. Wenn der Gesundheitszustand der Kaiserin, der nicht der beste ist, es erlaubt, wird die Tauffeierlichkeit des Prinzen schon am 14. Juni stattfinden, wo nicht, wird die Kaiserin sich früher nach Biaritz ins Bad begeben, und die Feier wird erst im August vor sich gehen. Nach den Vorbereitungen, die getroffen werden, dürften die Festivitäten an Großartigkeit und Pomp Alles übertreffen, was man früher bei ähnlichen Gelegenheiten zu sehen bekam. Vom festgebenden Körper wurde bereits ein Credit von 400,000 Francs für die Kosten der Tauffeierlichkeit bewilligt. Dieser Betrag wird aber bloß zur Ausschmückung der Notre-Dame-Kirche verwendet, die weiteren Ausgaben werden die Civilisten und die Stadt Paris gemeinschaftlich tragen. Der ganze hohe Klerus des Landes wird für die Feier hieher berufen werden. Am Tage der Taufe wird die Stadt Paris Ihren Majestät einen Ball geben. Diesem Balle soll ein Banquet von 300 Gedecken in der großen Festgalerie vorangehen, welche sodann binnen 35 Minuten geräumt und in einen Ballsaal umgewandelt werden soll.

Wie die „Patrie“ meldet, wird auch die verwitwete Königin von Dänemark Ende dieses Monats in der französischen Hauptstadt eintreffen. Sie ist die Witwe Christian VIII. und reist incognito unter dem Namen Gräfin von Oldenburg. Einem unserer bedeutendsten Journalisten ist von Ihrer Regierung eine seltene Auszeichnung zu Theil geworden. Granier de Cassagnac hat vom Kaiser von Oesterreich das Kommandeurkreuz des Franz Josephs-Ordens erhalten mit folgendem Begleitschreiben des österreichischen Gesandten Herrn v. Hübner:

Mein Herr! Während der ganzen orientalischen Verwicklung haben Sie nicht aufgehört, Ihre Feder mit Talent und Muth der Sache der Ordnung, des Friedens und des engen und herzlichsten Bündnisses zwischen Oesterreich und Frankreich zu widmen. Ihr Verdienst hat nicht verfehlen können, die Aufmerksamkeit des Kaisers, meines hohen Herrn, auf Sie zu lenken. Ich bin glücklich, mein Herr, Ihnen anzeigen zu können, daß Se. Majestät, um Ihnen ein Zeichen der Achtung für Ihre Person zu geben, Ihnen das Kommandokreuz des Franz Josephs-Ordens bewilligt hat. Ich beehre mich, Ihnen die Insignien zu übersenden, indem ich mir vorbehalte, Ihnen das Dekret der Ordenskanzlei zusammen zu lassen.

Genehmigen Sie!
Wieder ist hier das Gerücht von einem bevorstehenden Monarchen-Kongress verbreitet. Man gibt den Monat Juli als Zeitpunkt an, und zwar soll derselbe nicht in Paris, sondern in Berlin stattfinden. Ich theile Ihnen hier bloß das stark circulirende Gerücht mit, ohne für dessen Wahrheit einstehen zu wollen.

Die Kunst hat einen bedeutenden Verlust erlitten. Adolph Adam, der berühmte Komponist, ist am 3. Mai in seinem 53. Lebensjahre plötzlich gestorben, und wurde am 5. Mai in Monte-Marte zur Erde bestattet. Alle Celebritäten der Kunst, namentlich der Ton- und dramatischen Kunst, so wie die Mitglieder der Academie und eine ungeheure Menschenmenge gab dem Künstler das Ehrengeleit. An seinem Grabe sprachen Galey, Saint Georges, Marquet u. A. Alle lyrischen Theater waren an diesem Abend geschlossen. Nur die Oper gab den „Corsaire“ von Adam, und auf Anordnung des Kaisers wurde der ganze Ertrag der Darstellung der Witwe des dahin geschiedenen Künstlers verabfolgt.

Wiener Briefe.

Wien, 15. Mai. Irgend ein älteres deutsches Sinngedicht sagt: Monat Mai sei die Braut und die spätere Sommermonate, sie seien die Mütter. Bis vor zwei

Feuilleton.

Schwester Rose.

Nach dem Englischen aus Dickens Household Words.

(Von W. F.)

(Aus der „Dibaskalia“)

(Fortsetzung.)

Bis zu diesem Augenblicke hatte man es ihr angesehen, mit welcher Liebe sie auf ihn blickte und wie stolz sie auf ihn war; doch jetzt wandte sie ihre Augen mit sichtbarstem Mißfallen von ihm ab, schien einen Augenblick förmlich verwirrt, was ihrem Character sonst ganz fremd war, und flüsterte ihm dann ins Ohr:

Bin ich etwa dafür zu tabeln, Karl, daß ich sie Deiner würdig zu machen suche? Ihr Sohn nahm von dieser Frage keine Notiz und wiederholte nur in schneidendem Tone: Lassen Sie doch Rose sprechen.

Ich habe wirklich nichts zu sagen, stotterte das junge Mädchen und wurde immer verwirrter.

D, daß Sie etwas zu sagen hätten!
Es lag eine solche unfreundliche Schärfe in dem Tone seiner Stimme, ein solcher Ausbruch von Ausgelassenheit in seinem Wesen, als er diese Worte sprach, daß seine Mutter ihn zur Warnung an den Arm stieß und ihm das Wörtchen Stille! zuflüsterte.

Herr Lomaque, der Gutsverwalter, und Herr Trudaine, der Bruder, suchten beide mit ihren Blicken die Braut, nachdem der Bräutigam jene Worte ausgestoßen hatte. Sie schienen mehr erschreckt und überrascht, als gereizt oder verletzt zu sein. Das magerere Gesicht Lomaques schrumpfte zu einem wunderbaren Lächeln zusammen, als er mit einer gewissen Ehrbarkeit zu Boden blickte und von neuem anfing, Vertiefungen in den Rasen mit dem Rohrstocke zu bohren. Trudaine wandte sich rasch ab und ging feufzend einige Schritte vorwärts; dann kehrte er zurück und schien im Begriff, etwas sagen zu wollen, doch Danville unterbrach ihn.

Verzeihen Sie mir, Rose, sagte er, ich bin selbst auf einen nur scheinbaren Mangel an Aufmerksamkeit gegen Sie so eifersüchtig, daß ich mich selbst über Nichts, wie ich gestehe, aufgeregt fühle.

Er küßte ihr, während er sich in dieser Weise entschuldigte, mit vieler Grazie und Zärtlichkeit die Hand; aber ein geheimer Ausdruck in seinem Auge stand mit der Art, wie er diese Handlung vollzog, in grollem Widerspruch. Niemand anders als der lauende

und unterthänige Lomaque hatte dies bemerkt, er lächelte demnach auch wieder vor sich hin, und bohrte emsig als vorher mit seinem Rohrstocke in den Rasengrund.

Ich glaube, Herr Trudaine wollte etwas sagen, bemerkte Madame Danville. Vielleicht ist es ihm gefällig, uns hören zu lassen, was er mittheilen wollte.

Nichts von Bedeutung, Madame, antwortete Trudaine in seiner Weise. Ich wollte nur den Tadel, der über Rose erging, weil sie keine Achtung vor dem Glauben an Vorbedeutungen habe, auf mich nehmen, indem ich bekenne, daß ich sie stets ermutigt habe, Aberglauben jeder Art zu verlassen.

Sie verlassen den Aberglauben, sagte Danville, indem er sich rasch an ihn wandte. Sie, der Sie sich ein Laboratorium erbaut haben; Sie, der Sie aus Liebhaberei die geheimen Künste der Chemie betreiben und selbst nach einem Lebenselixir forschen. Auf mein Ehrenwort, Sie setzen mich in Erstaunen!

Es lag in diesen seinen Worten eine gewisse ironische Feinheit, die sich durch seine Stimme, seinen Blick und sein Wesen verrieth, und welche sowohl seine Mutter wie auch sein Gutsverwalter, Herr Lomaque, recht gut zu deuten wußten. Die erste berührte wiederum seinen Arm und flüsterte ihm zu: Sei vorsichtig! der andere wurde plötzlich ernst und hörte auf, mit seinem Rohrstocke zu bohren. Rosa hatte weder die Warnung der Madame Danville gehört, noch von der Umwandlung im Benehmen Lomaques Notiz genommen. Sie sah sich nach ihrem Bruder um, und wartete mit wohlgefälligem Lächeln auf seine Antwort. Er winkte ihr zu, als ob er sie beruhigen wollte, bevor er wieder zu Danville sprach.

Sie haben in der That über chemische Experimente sehr romantische Ideen, sagte er sehr ruhig. Die meinigten haben so wenig Gemeinschaft mit dem, was Sie geheime Künste nennen, daß alle Welt sie sehen kann, wenn es die Welt nur für würdig hielte, bei ihnen zu verweilen. Das einzige Lebenselixir, das ich kenne, ist ein ruhiges Herz und ein zufriedenes Gemüth. Beide habe ich schon vor Jahren gefunden, als Rose und ich hierher kamen, um dort in jenem Hause zu wohnen.

In seiner Stimme lag eine ruhige Schwermuth, die seine Schwester weit tiefer berührte, als die einfachen Worte, die er gesprochen. Ihre Augen füllten sich mit Thränen; sie wandte sich auf einen Augenblick von ihrem Bräutigam ab und ergriff die Hand ihres Bruders. Sprich doch nicht, Louis, als ob du dächtest, du würdest Deine Schwester verlieren, weil — Ihre Lippen begannen zu zittern und sie hielt plötzlich inne.

Eifersüchtiger denn je auf Dich, daß Du sie ihm entführst, flüsterte Madame Danville ihrem Sohne ins Ohr. Stille, ums Himmels willen beachte es nicht, fügte sie rasch hinzu, als er sich von seinem Sitze erhob und in großer Aufregung und mit ungeduldigem Wesen Trudaine entgegentrat. Doch ehe er sprechen konnte, er schien der alte Diener Wilhelm und meldete, daß der Kaffee fertig sei. Madame Danville sagte wieder Stille! und ergriff rasch den einen Arm ihres Sohnes, während er Rose den andern anbot. Karl, sagte diese in großer Bestürzung, wie roth ist Ihr Gesicht und wie zittert Ihr Arm!

Er nahm im Augenblicke alle seine Fassung zusammen, lächelte und sagte zu ihr: Können Sie ahnen warum, Rose, Ich denke an morgen.

Während er sprach, führte er die beiden Damen dicht an dem Verwalter vor-

ice

gnisse für die

Arad
ESCO.

sen
E,

Werthe von A
von 13löthl-
Sachen.
von 5 Losen
Mal spielt.
nimmt.
chhand-
eim.

ies G.
raf

Forray-utczaban,
van, miröl at. cz.
teszen.

elier
rafen

zevies

ig in der Forray-
Hause.

hände befindliche
(zu einem Gall-
ate) sammt Ver-
Wechsel, wo
erzeugt werden
zu verkaufen

J. Steinitzer.
pfereschmiedmeister.

Tagen hatten wir nicht Ursache mit unserer Braut zufrieden zu sein, sie war kalt, launisch, wetterwendisch, kurz hatte all die unliebendwürdigen Eigenschaften, die ein Schrecken des angehenden Ehemannes sind, aber mit dem Pfingstfeiertag wurde sie doch verjöhlich gestimmt, gab uns den heißesten Strahlenfuß, leuchtete in hellem Glanze, ist heiter und beständig, und wir Stadtbewohner konnten uns endlich Pfingstsonntag und Montag die Überzeugung holen, daß der Kalender nicht unrecht hat, und daß wirklich der Mai gekommen, und der Winter aus ist. — War das aber nun eine Jagd der armen Residenzler nach frischer Luft, die Südbahn, die stündlich Separatzüge nach den nächsten Umgebungen bis Baden abgehen ließ, konnte die Menschenmenge kaum fassen, die natur- oder bierdurstig war. Man mochte welchen Ausflug immer machen, man fand überall Menschenströme, die sich im Freien ergingen und gemüthlich en famille sich einen guten Tag machten, überall Lust und Heiterkeit, und wie an den Pfingsttagen im Freien, so haben seit gestern die Stadt und die Vorstädte das Gepräge der Freude und des Festes. Es sind die Firmungstage, Tausende von kleinen Mädchen in weißen Kleidern mit Blumen geschmückt, durchziehen die Straßen, vierschrötige Landequipagen halten zahlreich ihren Einzug und darinnen sitzen die glücklichen gepussten und geschmückten Kinder an der Seite des Papas, der Mama, des Pathen und des rothen Parapluis, an allen Ecken und Enden der Straßen werden weiße Bänder, Blumen, Lebkuchen und an. ere Conditorien zum Verkauf ausgeboten, und wer Wien nach dem Eindrucke beurtheilen möchte, den es in diesen Tagen hervorruft, er würde ein ganz eigenthümliches Bild entwerfen, das alles nur nicht Wien darstellen würde. Die ganze Stadt hat so einen patriarchalischen Stilllebenscharacter, wie es in einer kleinen Stadt so oft und bei uns so selten gefunden wird, und selbst Russen und Sardinier, die jetzt nicht gut auf uns Wiener zu sprechen sind, würden über das kindliche und kindische Wien sich freuen — da hat man es wenn ein „politischer Correspondent“ lyrisch-poetisch gestimmt wird, Russen, Sardinier u. müssen aufs Tapet kommen, und wenn Sie schon vielleicht die löbliche Absicht gehabt hätten, mich unter den Strich zu setzen, kommt so ein Kosak, reißt Sie aus allen Illusionen und Sie rufen verdrießlich Sator ne.

Aber es ist dies auch leichter gesagt als gethan, nach zwei Pfingstfeiertagen, an welchen sogar keine Weltgeschichte gemacht wird, wo industrielle Bank-Actiengesellschaften u. s. w. sich Ruhe gönnen politische oder national-ökonomische Berichte zu geben, und da es von jeder eine alte löbliche und sehr geistreiche Gewohnheit ist, wenn man nichts zu sagen weiß, vom Weiter zu sprechen, so bin ich strikt diesem Usus nachgekommen, und will nur noch, um Ihren Lesern die das „Sans phrase“ lieben, gerecht zu werden, einige Berichte minder duffigen und mehr materiellen Inhalts zukommen lassen.

S. W. hat mittelst a. h. Entschliessung vom 5 Mai angeordnet, daß die im 8. Absätze des § 21 der Vorschriften über die Cinguartirung des Heeres vom 15. Mai 1851 einigen Räumlichkeiten der Seelsorger und der höhern Geistlichkeit aller vom Staate anerkannten Religionen zugesprochenen Befreiung von der Cinguartirung des Militärs vom heutigen Tage an, auf die ganze Wohnung sammt Zugehör ausgedehnt werde. Der Fall ausgenommen, wenn ein Militärgesittlicher desselben Religionsbekenntnisses unterzubringen ist. Jene Befreiung von der Militäreinquartirung hat hienach auf Gebäude begüteter Geistlicher Pfründenbesitzer

nicht Anwendung, wenn diese nicht zur Wohnung des geistlichen Pfründenbesizers zu dienen haben.

Einige Gewerksleute beabsichtigen hier, nach dem Vorbilde der in Brüssel veranstalteten, eine Ausstellung von solchen Gegenständen zu veranstalten, die für den Hausgebrauch der ärmeren Volksklassen dienen, und die als nützlich und mit Vortheil anwendbar bei den Industriestaustellungen in Paris, London und München beobachtet wurden.

Als künftiger apost. Nuntius für Wien wird nebst dem Nuntius in München Wonsig, de Luca auch Mons. Grossellini Prodelepot in Bologna genannt.

Der zum Polizeidirector ernannte Hofrath v. Czapka, wird die Amtsführung am 15. d. M. übernehmen.

Herr Feldmarschall Fürst Windischgrätz hat sich bereits nach Berlin begeben, wo er einer Einladung des Königs folgend, den Frühjahrsübungen der Truppen beiwohnen wird.

Morgen wird am a. h. Hofe ein dreifaches Fest gefeiert. Das Namensfest der Frau Erzherzogin Sophie, und der kleinen Prinzessin Sophie und das Geburtsfest des Erzherzogs Ludwig, jüngsten Bruder S. M., welcher in sein 14. Lebensjahr tritt.

Die Arena wurde Pfingstmontag mit Langers neuester Posse „der Actiengreißler“ eröffnet. Das Stück hatte bedeutenden Erfolg und wird sich lange auf den Brettern halten.

Wien, 12. Mai. (B. N.) Die Gründer der Heißeisenbahn versammelten sich den 10. Mai im Saale der Creditanstalt, um den künftigen Verwaltungsrath zu wählen und die Rahmen der gewählten Mitglieder dem hohen Ministerium zur Bestätigung zu unterbreiten, nach welcher die Leitung der Geschäfte für sieben Jahre definitiv an diesen Verwaltungsrath und an die Generalversammlung der Aktionäre übergeht. Der Präsident Graf Georg Andráffy eröffnete die Sitzung mit einem Bericht über die Thätigkeit des provisorischen Komites, um die Aktiengesellschaft zu gründen und die Statuten sammt dem Konzeptionsgesuch der allerhöchsten Schlußfassung zu unterbreiten, setzte die Versammlung von der allerhöchsten Konzeption in Kenntniß, welche im Wege des hohen Handelsministeriums mit dem Bedeuten herabgelangt ist, daß die formelle Expedition des Privilegiums erst nach weiterer ordnungsmäßiger Prüfung des Tarifs und der einzelnen Bahnrichtungen Platz greifen könne, und nachdem nun nichts mehr erübrige, als den Verwaltungsrath zu wählen, dessen Namen in die Statuten eingeschaltet werden müssen, forderte Graf Andráffy die anwesenden Gründer auf, zu dieser Wahl zu schreiten. Der Verwaltungsrath wird statutenmäßig aus 15 Mitgliedern bestehen, von diesen wählen die Gründer acht Herren, die anderen sieben Mitglieder wurden durch die Geldmächte, die sich mit $\frac{1}{2}$ des Anlagekapitals an dem Unternehmen theiligten, als ihre Vertreter ernannt.

In Folge dieser Aufforderung wurde mit allgemeiner Zustimmung zur Wahl durch Stimmzettel geschritten. Das Ergebnis derselben war die Wahl folgender acht Verwaltungsräthe: Gr. Georg Andráffy, Graf Georg Apponyi, Ladislav v. Szögyenyi, Graf Franz Bich, Eduard v. Bedenovi, Graf Johann Waldstein, Ludwig v. Wirkner, Moritz v. Wodianer. Die übrigen sieben Verwaltungsräthe sind folgende: Prinz Felix Hohenlohe als Vertreter der Darmstädter Bank, und im Falle seiner Abwesenheit Herr Jaques; Baron Moriz v. Haber als Gründer, Herr v. Staiger, Schweizerischer Geschäftsträger als Vertreter der Genfer Bank, Friedr. Schey, Ban-

quier in Wien und drei Vertreter der österreichischen Creditanstalt, nämlich Graf Johann Barkocz, Graf Otto Chetel und Herr Jonas v. Königswarter.

Nachdem diese Namen behufs der Einschaltung in die Statuten in einer allso gleich unterfertigten Zuschrift der Bestätigung des hohen Ministeriums des Innern unterbreitet wurden, unterrichtete Graf Andráffy die Versammlung, daß auf die drei Millionen Gulden, welche von dem Grundkapital für die Subscriptions in Ungarn selbst vorbehalten wurden, in der Stadt Pest allein über sechs Millionen, und im Ganzen mehr als neun Millionen gezeichnet wurden, ohne die namhaften Zeichnungen der Heißeisen Grundbesitzer die noch nicht alle angemeldet sind, da der Termin den 15. Mai abläuft, hinzu zu rechnen, also bei der Vertheilung der Aktien eine namhafte Reduktion stattfinden müsse. Hierauf löste sich die Versammlung auf, um nach allerhöchster Genehmigung der Statuten, die Leitung der Geschäfte dem neuen Verwaltungsrath zu überlassen.

Großbritannien.

London, 8. Mai. Die Königin empfängt heute aus den Händen des Lordmayors die Beglückwünschungsadresse von wegen des eingetretenen Friedens. Man glaubt, daß der Lordmayor bei dieser Gelegenheit in den Baronet, die Scheriffs in den Ritterstand erhoben werden dürften.

Über die Besetzung des britischen Gesandtschaftsposten in Petersburg sind die Angaben in unseren heutigen Journalen verschieden. Nach der „Times“ ist Lord Cowley der Auserwählte, und wird die Fregatte Impérieuse von 51 Kanonen in Stand gesetzt, ihn nach Petersburg zu bringen. Dagegen versichert die „Post“, Lord Wodehouse (gegenwärtig Unterstaatssekretär im Ministerium des Aeußern) erhalte die Stelle, und nach Allem, was wir hören, dürfte letztere Mittheilung die richtige sein. — „Post“ meldet ferner, daß Graf Rudolph Apponyi den Grafen Colredo auf dem hiesigen Gesandtschaftsposten ablösen und schon Ende dieses Monats in London eintreffen werde — eine Angabe, die sich auch im heutigen „Herald“ findet. — Nach dem „Globe“ ist Lord Wodehouse zum Gesandten in Petersburg ernannt.

Lord Palmerston begibt sich für die Pfingstfeiertage nach Brighton, um sich dort von den Anstrengungen der Saison zu erholen. Der Herzog v. Devonshire hat ihm seine prachtvolle Villa am Meere zur Verfügung gestellt.

Frankreich.

Paris, 8. Mai. In der hiesigen Notre-Dame-Kirche werden großartige Vorbereitungen für die Taufe des kaiserlichen Prinzen getroffen. Mit dem Ausmalen der Gewölbe des Mittelschiffes und der Seitengänge allein sind mehr als 100 Arbeiter beschäftigt. Die Taufceremonie wird in der Mitte des Transeptes stattfinden, welcher eine Länge von 60 Metres hat. Auch der Thron, sowie der Altar und das Taufbecken werden daselbst aufgestellt werden. Seit 50 Jahren ist dies das dritte Mal, daß die ehrwürdige Kathedrale Zeugin einer derartigen Ceremonie ist.

Es ist diplomatischer Gebrauch bei den Monarchen Europas, sich alle erfreulichen und traurigen Familienereignisse, wie Geburten, Heirathen, Sterbefälle u. s. w.

über. Auf das düre Antlig Lomaques kehrte das Lächeln zurück und als er von neuem mit seinem Rohrstock zu arbeiten begann, bemerkte man, wie er in ganz besonderer Weise mit seinen rothberanderten Augen blinzelte.

Wollen Sie nicht auch mit nach Hause gehen und Kaffee trinken? fragte Trudaine, indem er den Arm des Verwalters berührte.

Herr Lomaque stuzte ein wenig und ließ seinen Rohrstock im Boden stecken. Tausend Dank, mein Herr; erlauben Sie mir, Ihnen zu folgen?

Ich gestehe, der Abend ist so schön, daß ich eigentlich jetzt den Platz nicht gerne verlasse.

Ach, die Reize der Natur — ich fühle sie mit Ihnen, Herr Trudaine; — ich fühle sie hier.

Mit diesen Worten legte Lomaque die eine Hand auf sein Herz, mit der anderen zog er den Rohrstock aus dem Boden. Er hatte eben so wenig wie der Kammerdiener Justin nach der Landschaft oder der untergehenden Sonne geblickt.

Sie setzten sich neben einander auf die leere Bank nieder und nun trat eine peinliche Pause ein. Der unterhänige Lomaque war zu discret, als daß er seine Stellung hätte vergessen und es wagen sollen, ein neues Thema in Anregung zu bringen. Trudaine war mit seinen Gedanken beschäftigt und zeigte keine Neigung zum Sprechen. Doch erforderte es die gewöhnliche Höflichkeit, irgend etwas zu sagen und deshalb nahm er, ohne seine eigenen Worte zu beachten, zu einer allgemeinen Phrase seine Zuflucht und bemerkte:

Ich bedaure, Herr Lomaque, daß wir nicht schon mehr Gelegenheit hatten, einander näher kennen zu lernen.

Ich fühle mich, erwiderte der Verwalter, der bewunderungswürdigen Madame Danville tief verpflichtet, daß sie mich dazu ausersehen hat, sie von den Gütern ihres Sohnes, in der Nähe von Lyon, hiesher zu begleiten, und daß sie mir zugleich die Ehre erwiesen hat, mich Ihnen vorzustellen.

Diese verbindlichen Worte begleitete Herr Lomaque mit einigem Augenblinzeln und seine Feinde sagten ihm nach, daß er, so oft er ganz besonders falsch und hinterlistig war, stets zum Augenblinzeln seine Zuflucht nahm, um dadurch der Verpflichtung zu entgehen. Den, mit welchem er sprach, fest anblickend.

Mit Vergnügen hörte ich leshin während der Mittagstafel Sie in Ausdrücken der höchsten Achtung des Namens meines verstorbenen Vaters Erwähnung thun, fuhr Trudaine fort, indem er rasch die Unterhaltung aufnahm. Kennen Sie ihn?

Gerade Ihrem ausgezeichneten Vater, antwortete der Verwalter, verdanke ich die Stellung, welche ich jetzt einnehme. Zu der Zeit, als die Fürsprache eines Mannes von Bedeutung und achtbarem Rufe nöthig war, um mich vor Verarmung und Verderben zu schützen, war es Ihr Vater, der dies fürsprechende Wort für mich einlegte. Seitdem habe ich ein sehr eingeschränktes Leben geführt, bis ich zuletzt die Ehre hatte, zum Verwalter der Güter des Herrn Danville erhoben zu werden.

Entschuldigen Sie, aber die Art und Weise, wie Sie über Ihre gegenwärtige Stellung sprechen, überrascht mich. Ihr Vater war, wie ich glaube, Kaufmann, und gerade daselbe war auch der Vater Danvilles; der einzige Unterschied zwischen Beiden

war, daß der eine fallirte, während der andere große Reichthümer erwarb. Wie können Sie nun sagen, daß Ihnen durch die Stellung, welche Sie gegenwärtig einnehmen, eine Ehre widerfahren ist?

Haben Sie niemals gehört, rief Lomaque mit dem Anschein großer Ueberraschung, oder sollten Sie es gehört und vergessen haben, daß Madame Danville aus einem der edelsten Häuser Frankreichs abstammt? Hat sie Ihnen niemals erzählt, wie sie es oft gegen mich gethan, daß sie sich eigentlich herabgelassen, als sie ihren verstorbenen Gatten geheirathet und daß der Hauptzweck ihres Lebens darauf gerichtet sei, den Titel ihrer Familie, die seit Jahren in männlicher Linie erloschen ist, auf ihren Sohn übertragen zu sehen?

Ja, entgegnete Trudaine, ich erinnere mich, etwas der Art gehört zu haben, aber ich habe der Sache zu wenig Aufmerksamkeit geschenkt, hege auch für Bestrebungen, wie Sie sie eben beschrieben, zu wenig Sympathie. Sie stehen seit Jahren in Danvilles Diensten, Herr Lomaque, haben Sie —, er hielt einen Augenblick inne, dann fuhr er fort, indem er den Verwalter scharf ansah, haben Sie in ihm stets einen guten und freundlichen Herrn erkannt?

Lomaques dünne Lippen schlossen sich bei dieser Frage so dicht zusammen, als ob sie sich niemals wieder zum Sprechen öffnen sollten. Er verbeugte sich — Trudaine wartete — er verbeugte sich wiederum — Trudaine wartete immer noch. Endlich sah Lomaque seinen freundlichen Wirth mit einem Blicke an, der für den Augenblick eine gewisse Festigkeit verrieth, doch plötzlich begannen seine Augen zu blinzeln.

Sie scheinen, bemerkte er mit auffallender Ruhe, ein besonderes Interesse, wenn ich dies, ohne anstößig zu werden, sagen darf, daran zu haben, mir diese Frage vorzulegen.

Ich verkehre, auf jede Gefahr hin, mit Jedem offen, erwiderte Trudaine, und so fremd Sie mir auch sein mögen, so will ich doch gerade zu Ihnen ganz offen sprechen. Ich erkenne an, daß ich bei der an Sie gerichteten Frage ein Interesse habe, das theuerste, das höchste Interesse.

Bei diesen letzten Worten zitterte seine Stimme einen Augenblick, dann fuhr er mit festem Tone fort:

Von dem Augenblicke an, wo das Verhältniß meiner Schwester zu Danville einzutreten begann, machte ich es mir zur Pflicht, meine eigenen Gefühle nicht zu verheimlichen. Mein Gewissen und meine zärtliche Liebe für Rose riefen mir, durchaus aufrichtig zu sein, selbst auf die Gefahr hin, durch diese Aufrichtigkeit Anderen mißfällig zu werden oder sie zu verletzen. Als wir zum ersten Male die Bekanntschaft der Madame Danville machten, und als ich zum ersten Male entdeckte, daß die Aufmerksamkeit ihres Sohnes gegen Rose nicht ungünstig aufgenommen wurden, fühlte ich mich auf das Angenehmste überrascht, und ich verhehlte meiner Schwester, obgleich es mir einen harten Kampf kostete, diese Ueberraschung nicht.

Lomaque, der bis dahin aufmerksam gewesen war, wurde jetzt stuzig und schlug vor Erstaunen seine Hände zusammen.

(Fortsetzung folgt)

keithlichen Kre- Graf Otto Götet

mpfängt heute aus wünschungsadresse an glaubt, daß der aronets, die Ehe- rsten.

otre-Dame-Kirche Kaufe des kaiser- alen der Gewölbe ein sind mehr als onie wird in der eine Länge von er Altar und das n. Seit 50 Jah- rdige Kathedrale

den Monarchen arigen Familien- erbefälle u. f. w.

zu haben, aber strebungen, wie in Danvilles, dann fuhr er einen guten und

ammen, als ob ch — Trudaine b. Endlich sah Augenblick eine In.

Interesse, wenn diese Frage vor- rudaine, und so offen sprechen. e, das theuerste,

dann fuhr er Danville ein- scht zu verheim- durchaus auf- deren missfällig schaft der Ma- Aufmerksamkei- hte ich mich auf ch es mir einen

uzig und schlug

wechselt mitzutheilen. Die Spannung, welche zwischen dem Hof von St. Petersburg und der Julius-Dynastie bis zum Sturze der letztern anhaltend dauerte, hatte darin zu nächst ihren Grund, daß Kaiser Nikolaus von den Familienereignissen Ludwig Philipps als eines durch eine Revolution zum Thron gekommenen Königs keine Notiz nehmen mochte. Welcher Umschwung der Ideen heute hierin erfolgt ist, möge man daraus entnehmen, daß der Hof von St. Petersburg durch den Grafen Orloff kürzlich dem Kaiser der Franzosen ein eigenhändiges Schreiben des Czaren überreichen ließ, um die Glückwünsche anlässlich der Geburt des französischen Thronerben zu äußern. Nach diplomatischem Brauch werden dergleichen Beglückwünschungsschreiben nur in Folge der vollbrachten amtlichen Anzeige des betreffenden Familienereignisses gesendet. Als jedoch der französische Thronerbe am 16. März zur Welt kam, waren die diplomatischen Verbindungen zwischen Frankreich und Rußland unterbrochen, weshalb von Seiten des Hofes der Tuilleries die übliche Anzeige der Geburt des kaiserlichen Prinzen an Rußland unterblieb. Nichtsdestoweniger hat der Czar sich beeilt, gleichzeitig, als er seine Thronbesteigung dem Kaiser der Franzosen notificirte, des oben erwähnte Beglückwünschungsschreiben hinzuzufügen. In diesem Schreiben ertheilt der neue Czar dem Kaiser der Franzosen den Titel: „Monsieur mon frère“, wovon die Unterlassung bei der Anerkennung des Kaiserreiches im Jahre 1852 durch Rußland dem verstorbenen russischen Czaren so theuer zu stehen kam.

Paris, 8. Mai. Es ist nun vollkommen gewiß, daß Prinz Napoleon am 1. Juni von hier abgeht. Er wird auch eine Begleitung von Männern der Wissenschaft mit sich nehmen, und seiner Reise zum Theil den Anstrich einer „Mission scientifique“ geben! die Gesellschaft wird sich am 1. Juni in Havre auf der „Hortensie“ einschiffen und von dem Aviso „Le Corsic“ begleitet sein. Sie wird sich zuerst nach Schottland, dann nach Skotland und von da nach Island und Norwegen begeben; in Gothenburg wird der Prinz den Dampfer verlassen und sich zu Lande nach Stockholm begeben.

Ein höchwichtiges Präservativ gegen die Viehseuche.

Das schlimmste Uebel, das die Landwirtschaft treffen kann, ist unstreitig die Viehseuche, die leider auch in unserem Gebiete von Zeit zu Zeit grassirt. Alle Vorsichtsmaßregeln, sie mochten noch so streng und umsichtig angeordnet sein, haben sich in den meisten Fällen theils fruchtlos, theils als bloße Palliative erwiesen, und der Landwirth steht Jahr für Jahr mit Bängen der Wiederkehr der Seuche und mit ihr empfindlichen Verlusten entgegen. Es muß darum allen Freunden und Förderern der Agrikultur, insbesondere aber den Viehzüchtern, den Besitzern eines zahlreichen Viehstandes und dem kleinen Landwirth nur erwünscht sein, wenn wir ihre Aufmerksamkeit auf eine Erfindung lenken, die bei entsprechender Anwendung das glücklichste Präservativ gegen die Viehseuche bildet. Es ist dies das von Herrn Apotheker Kwidja in Korneuburg präparirte und in unserem Blatte wiederholt angezeigte Vieh-Nahrungspulver, über dessen Wirksamkeit bereits die glänzendsten Beispiele vorliegen. Es haben die überaus vortheilhaften Resultate, die damit erzielt wurden, die allgemeine Aufmerksamkeit der Defonomen und Thierärzte in dem Grade erregt, daß das Pulver von denselben als die glücklichste Mischung aller bisher anempfohlenen und in Gebrauch gekommenen derartigen Stoffe bezeichnet wurde.

Ohne uns in eine wissenschaftliche Untersuchung dieses höchst preiswürdigen Präparats einzulassen, führen wir die einfache, aber gewichtvolle Thatsache an, daß mit dem Vieh-Nahrungspulver auf mehreren kaiserlichen Domänen und großen herrschaftlichen Besitzungen namhafte Versuche gemacht wurden, welche derart glückliche und überraschende Erfolge lieferten, daß über dessen Vortrefflichkeit jetzt nur eine Stimme herrscht. Zum Beweise dessen, theilen wir als höchst interessantes Resultat der außerordentlichen Heilkraft dieses Pulvers mit, daß dasselbe bei einer im äußersten Stadium der Lungenschwindsucht befindlichen Kuh auf einer Besitzung des Herrn Baron Franz Im-Hof in Zielisch angewendet wurde, und zwar mit solch eminenten Erfolge, daß sich während des Gebrauches von nur einem Packet Pulver zu 24 kr. der Zustand der Kuh von Tag zu Tag besserte, nach kaum 14 Tagen aber der Husten sich ganz verlor, der Athem rein und geruchlos wurde, und dabei das tägliche Milchquantum, welches früher kaum eine halbe schlechter Qualität betrug, wieder bis auf 5 Maß der besten Milch stieg. Dieses Resultat ist fast fabelhaft, kann aber durch 5 Zeugen erhärtet werden.

Wenn nun das obige Beispiel einerseits darthut, welche ausgezeichnete Heilresultate dieses Pulver in sogar weit vorgeschrittenen Krankheiten liefert, und mit welcher geringen Opfern dies zu bewerkstelligen ist, so muß andererseits nachdrücklich darauf hingewiesen werden, daß der konsequente Gebrauch desselben das Hornvieh nicht nur vor jeder Seuche bewahrt, sondern auf seinen Gesundheitszustand im Allgemeinen, auf seine Schönheit und Körperfülle den entschiedensten Einfluß hat. Da die Fälle leider sehr zahlreich sind, wo Hunderte von Thieren zu Grunde gehen, die mit wenigen Kreuzern gerettet werden könnten, so halten wir es für eine der angenehmsten und dringendsten unserer Pflichten, alle Defonomen, sei nun ihr Viehstand mehr oder minder zahlreich, vorzugsweise aber die Viehzüchter auf das vielfach erprobte und von den ehrenvollsten Zeugnissen begleitete Vieh-Nahrungspulver aufmerksam zu machen und es ihnen auf das eindrucklichste zu empfehlen.

Wer unter den Landwirthen auch nur einige Sorgfalt für sein Vieh hegt; wer es stets gesund, kräftig und schön erhalten; wer das Gebiet oder das Dorf, das er bewohnt, von der Seuche verschont sehen, kurz, wer sein nächstes Interesse dauernd gewahrt wissen will: den weisen wir auf dieses neu erfundene Nähr-, Heil- und Präservativmittel hin,

und rechnen es uns zum Verdienste an, durch Veröffentlichung dieser Zeilen zur Förderung unserer heimischen agrikoln Zustände, resp. der Viehzucht nicht unwesentlich beigetragen zu haben. Das Vieh-Nahrungspulver, welches in Arab bei F. J. Probst zu haben ist, hat, wie schon oben erwähnt, noch den sehr beachtenswerthen Vorzug, daß dessen Ankauf keine großen Auslagen verursacht, somit auch dem minder bemittelten Landmann zugänglich ist.

Arad. Wir halten uns verpflichtet unsere Leser, vorzüglich diejenigen, welche sich für das Lehr- und Erziehungsweesen interessieren, auf die seit Kurzem im Verlage von Gedenast in Pest herausgegebenen und von Herrn Anton Konfay redigirten „Tamodai Lapok“ (Schulblätter) aufmerksam zu machen. Die bisher erschienenen drei Nummern zeigen in der Zusammenstellung und Auswahl der Artikel, daß die Redaktion, ihrer Aufgabe sich bewußt, bestrebt ist, den Vorstehern und Professoren von Lehr- und Erziehungsanstalten ein Organ zu bieten, worin auf die Verbesserung und Hebung des Schulwesens in unserem Vaterlande durch hervorragende wissenschaftliche Autoritäten des Lehrfachs hingearbeitet werden soll. Die hervorragendsten Schulmänner Ungarns, darunter in erster Reihe der k. k. Herr Schulrath Michalev. Haas, unterstützen das Blatt mit Beiträgen. Das Feuilleton enthält geistreiche Kritiken über literarische und Kunsterscheinungen. Der Pränumerationspreis ist so gering, — von Anfang Mai bis Ende Dezember nur 2 fl. 40 kr., — daß jedem die Möglichkeit geboten ist, dieses auch für Nichtschulmänner sehr interessante Blatt sich anzuschaffen.

Zu den vielen offen gelassenen „Fragen“ der Gegenwart haben wir seit Kurzem eine neue, speziell Arad betreffende hinzubekommen, die zwar nicht zu den „brennenden“ zählt, die aber nichts desto weniger eine baldige Lösung als wünschenswerth erscheinen läßt. Es ist dies die Frage, ob die deutsche Bevölkerung Arads nicht auch den relativen Genuß haben soll, während Herr Director Szabó in der Fremde Geld und Lorbeeren erntet, sich wenigstens in der Arena an einem deutschen Schauspiel zu ergöhen. Die bisher in dieser Angelegenheit gepflogenen Unterhandlungen deutscher Theaterdirectoren haben zu keinem Resultat geführt, und wenn nicht von irgend einer Seite nachgegeben wird, werden wir im Sommer keinerlei Theatervorstellungen haben, was wir sonst als kein großes Unglück betrachtet haben würden, wenn nicht dadurch der deutschen Bevölkerung der einzige Weg verarrammelt wäre, wo sie sich endlich auch der deutschen Kunst, wenn auch nur auf dem Sandboden einer Arena, erfreuen könnte. Dieses karge Vergnügen sollte man ihr um so mehr gönnen, als sie zu dem ungarischen Theaterpublikum seit Jahren ein bedeutendes Contingent liefert. Wir sind überzeugt, daß es nur dieser parteilosen Anregung bedarf, um Herrn Szabó, der schon so oft den Wünschen des Publikums zuvorgekommen, zu bestimmen, seinem hiesigen Vertreter solche Instruktionen zukommen zu lassen, die eine Vereinbarung mit einem soliden deutschen Theaterdirector ermöglichen.

Graf Georg Andrassy macht in den Wiener Blättern bekannt, daß: da der Termin für die Anmeldung zu Wehtheilungen an der Theiß-Eisenbahn-Unternehmung bereits abgelaufen und der zu diesem Zwecke für Ungarn reservirte Subskriptionsbetrag um ein Vielfaches überschritten ist, nachträgliche Anmeldungen um eine Aktienbetheiligung durchaus nicht mehr berücksichtigt werden können. Der Haupttreffer von 100,000 Thalern der letzten preussischen Staats-Lotterie ist diesmal insofern glücklich gefallen, als er von einer Gesellschaft von etwa 50 Arbeitern und Arbeiterinnen in einer Berliner Kattunfabrik, welche das Los gemeinschaftlich gekauft hatten, gewonnen wurde.

Bermischtes.

Woher stammt das Wort „Russe“? Der Name Russe ist ziemlich geheimnißvollen Ursprungs, und es heftet sich daran eine merkwürdige Geschichte. Im neunten Jahrhundert war das, was später Rußland wurde, eine sumpfreiche Ebene, bewohnt von tapfern Völkern, die theils reich waren und feste Wohnsitze hatten, theils arm und nomadirend. Will man dem naiven Chronikenschreiber Rußlands, dem alten Nestor, Glauben schenken, so irren einige dieser Völker, z. B. die Drevelinger, gleich wilden Thieren in den Wäldern umher und raubten die jungen Mädchen, wenn sie zum Brunnen gingen.

Indes hatten an den Ufern des schönen Ilmensees civilisirtere Slaven an einem mächtigen Flusse eine große Stadt erbaut, die sie Novogorod (die neue Stadt) nannten. Sie war so mächtig, daß sie Veranlassung zu dem Sprichwort gab: „Wer würde es wagen, Gott und dem Novogorod Widerstand zu leisten?“

Aber Uneinigkeit entstand in der Stadt, und da die Familien sich gegen einander erhoben, sagt Nestor, trat eines Tages ein angesehener Bürger, Namens Gostomyl, auf den Marktplatz und rief: „Der Friede ist aus unserer Mitte entflohen; suchen wir außerhalb der Stadt einen starken und gerechten Mann, der über uns herrsche!“ Man nahm seine Worte günstig auf und wendete sich an drei junge Anführer von Abenteurern, die in der Nähe gelandet waren.

Diese drei Brüder hießen Kurik, Sineus und Isbor. Sie befehligten einen Haufen Wareger (eben das Volk, welches zu gleicher Zeit in Frankreich Normannen genannt wurde), welche alle Meere des Nordens und Westens raubend und plündernd durchzogen. Sie kamen aus einem Lande, welches Rosz hieß und, so viel man glaubt, in der Nähe von Stockholm lag, und nannten sich Roszi, oder Leute von Rosz. Die Slaven aus Novogorod suchten Kurik auf und sagten zu ihm: „Herrsche über uns und gib uns Gesetze.“

Kurik ließ sich nicht lange bitten. Er baute an dem Ufer des Ladogasees eine schöne Feste, die man noch jetzt dort sieht. Seine Brüder folgten seinem Beispiele, und alle nahmen für sich einen guten Theil des Landes in Besitz, vertheilten ihn an ihre Gefährten, und diese bildeten das Korps der Bojaren (Edlen). Die Bürger von Novogorod fühlten sich bald bedrückt und als Bestiegte behandelt, und griffen unter der Anführung eines der Ihrigen, genannt Badime der Tapfere, zu den Waffen. Aber Kurik schlug sie und brachte die Stadt wieder unter das Joch, nachdem er Badime mit eigener Hand getödtet hatte. Dann bemächtigte er sich einiger benachbarten Städte, und so wurde dieser unbedeutende Anführer eines Haufens von Plünderern der Gründer des größten neuen Reiches.

Handelsnotizen.

Preßburg, 14. Mai. Weizen zu herabgedrückten Preisen etwas fester: 83pfd. 5 fl. 30 kr., 81pfd. 4 fl. 45 kr., 80pfd. 4 fl. Roggen für den Export gekauft und höher bezahlt. 80pfd. 4 fl. 24 kr., 78pfd. 3 fl. 57 kr., 77pfd. 3 fl. 45 kr. Gerste ohne Aenderung: 70pfd. 2 fl. 45 kr., 68pfd. 2 fl. 24 kr., 67pfd. 2 fl. 6 kr. Mais ohne Handel, Preise nominell. Hafer von galizischen Käufern gesucht: 1 fl. 24 kr. bis 1 fl. 36 kr. Fisoln prima 3 fl. 45 kr. Hirse in roher Waare schleppend, gemahlene findet reisenden Absatz: roh: 2 fl. 24 kr. bis 2 fl. 48 kr., geschält: 4 fl. 54 kr. bis 5 fl. 20 kr. Lein samen am Markte, 4 fl. 24 kr. Rüböl effekt. 33 fl. Spiritus 30—30 1/2 kr. für prompte Waare. In beiden Artikeln sehr lebhaftes Geschäft. Wasserstand etwas zunehmend. — Bahnerpedition flott. Wieselburger Fracht sehr billig.

Arader Geschäftsbericht.

(17. Mai.) Am gestrigen Fruchtmarkte ward bei ziemlicher Auf- fuhr von Kukuruz, dieser bis 7 1/2 fl. pr. Kübel, meist von Brantwein-Erzeugern gekauft, und ging auch etwas reines Korn a 13 fl. pr. Kübel ab; der Charakter des allgemeinen Fruchtengeschäftes blieb sich gleich. Wir haben wieder den namhaftesten Verkauf von 2000 Eimer Spiritus an Niskolzer Hand zu verzeichnen, der Preis für hiebei arrangirte Lieferungen Mai, Juni, Juli ist uns wohl nicht genau bekannt, überzweifelhaft aber 27 kr. pr. Grad sammt Gebinde. Es scheinen nun jene Bezugsquellen in der Nyir, die uns während des Herbstes und Winters in Schwach halten, versiegt zu sein, oder nicht mehr solche billige Kartoffelwaare liefern zu können, wo früher der geringere Preis die vorzügliche Güte unseres Erzeugnisses aufgewogen hat. Die Bitterung gestaltet sich seit heute regnerisch und stürmisch. Allseitige Berichte schildern den Saatenstand als vortrefflich.

Wochenmarktpreise vom 16. Mai.

Namen der Verkaufsartikel.	Wiener-Währung					
	Beste		Mittl.		Mind.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Wiener Maizen	12	30	11	30	10	30
Halbfrucht	9	—	8	30	8	15
Korn	7	30	7	15	7	—
Gerste	3	45	3	30	3	15
Hafer	3	15	3	10	3	—
Kukuruz	4	—	—	—	—	—
Hirse	10	—	—	—	—	—
Zentner						
Fundmehl	25	—	—	—	—	—
Semmelmehl	20	—	—	—	—	—
Weißpohl	16	—	—	—	—	—
Schwarzpohl	—	—	—	—	—	—
Heu	4	30	—	—	—	—
Stroh	2	30	—	—	—	—
Klafter						
(Eichens-) Holz	22	30	—	—	—	—
(Buchen-) Holz	25	—	—	—	—	—

Cours der Wiener Staatspapiere vom 16. Mai 1856.

Staatsschuldverschreibungen	zu 5 1/2%	84 1/2
a. d. Rat. Anl.	zu 5 1/2%	85 1/2
Darlehen mit Verlosung vom J. 1854, für 100 fl.		108 1/2
Grundentlastungs-Obligat. von anderen Kronlän.		76 3/4
Bank-Actien pr. Stück		118
Actien der k. k. priv. österr. Staats-Eisenb.-Gesellschaft		351
betto mit Ratenzahlung		385 1/4
Actien der Kaiser Ferdinands-Nordbahn		—
Actien der österr. Creditanstalt für Handel und Gewerbe zu 200 fl. (30 pCt. eingezahlt) per Stück		382
Actien der österr. Don.-Dampfschiff. zu 500 fl.		583

Wiener Wechsel-Cours vom 16. Mai 1856.

Augsburg, für 100 Gulden Current	102 1/2
Hamburg, für 100 Mark Banco	74 3/4
London, (lang) für 1 Pfd. Sterling	10.3
Paris, für 300 Franken	119 1/2
Kaisel. Münz-Dufaten	— Pct. Agto.

Fremden-Liste.

„Zum weißen Kreuz“
Die Herren: A. Döb, Kürschnermeister, von New-Dorf. — M. Sommer, Geschäftsfreier, von Csaba. — M. Mihalovics, Gutsbesitzer, von Beckeref. — L. Long, dipl. Apotheker, S. Klomer, Bäcker, S. Kimmel, Kaufmann, von Temesvár. — M. Nagl, Geschäftsfreier, L. Bink, Agent, S. Steinhauser, Capitän, M. Winkler, Kaufmann, von Pest. — S. Kis, Gutsbesitzer, von Weisburg. — D. Schreier, Güter-Director, von Szt.-Miklós. — J. Wettsch, Geschäftsmann, von Dravisa. — Ignaz Steiner, Kaufmann, von Arad. — L. Bafch, Defonom, v. Kapaper, S. Fuchs, Ochsenhändler, v. Pest. — G. Sauer, Geschäftsfreier, von Wien. — Die Frauen: Anna Neudorfer, Fortschneidergattin, von Boros-Seb. — Susanna Schulz, Gutsbesitzerin, von Szt.-Miklós.

„Zu den drei Königen“

Die Herren: J. Laskóczy, herrsch. Rechnungsführer, von Szt.-Miklós. — M. Laskó, Defonom, von Battonya. — A. Szervás, Privatier, von Vukovar. — A. Mayer, Beamter, von Temesvár.

„Zur Eisenbahn.“

Die Herren: Carl Trautner, Glasmeister, von Szeged. — B. Crachi, Kaufmann, von Wien. — V. Brajlovich, Handlungsagent, v. Prelog. — S. Sarkas, Kameral-Geispan, von Keisef. — K. Steyer, Rentmeister, von Kőrös-Kadány. — A. Strauß, Commis, von Pest.

„Zum gold. Löwen.“

Die Herren: J. Bobrák, Privatier, von Csermó. — J. Molnár, Gastgeber, von Lippa. — V. Stefany, Notár, von Szentmiklós. — G. Hider, Förster, von Szekesvárad. — M. Magyarosy, Beamter, von Gyula. — M. Beschütz,

Kaufmann, von Simand. — V. Fekete, Notár, L. Szemes, Beamter, D. Papp, Geistlicher, von Bernova. — F. Ráspádi, ff. Beamter, von Kis-Zend.

„Zum goldenen Schlüssel“

Die Herren Kaufleute: S. Niederländer, v. Radna. — H. Köfler, von Majlat. — J. Kraus und M. Weiß, v. Iherstapel. — L. Engel und S. Plesch, von Sillingia. — Josef und Lazar Kraus, von Csaf. — D. Marjaski, von Erlebmetter. — J. Reichenberg, von Galmagy. — Jakob Schweiger, von Palota. — S. Horovitz, von Tokay.

„Im Weisthovic'schen Gasthause.“

Die Herren: J. Deutich, Geschäftsmann, von Lugos. — M. Gruis, Sollicitator, von Temesvár. — M. Berindey, Pojar, M. Regueza, M. Marinesko und Peter Joan, Kaufleute, aus der Walachei. — G. Wesselinovits und A. Hoffner, Kaufleute, v. Groß-Rikinda. — Die Frauen: A. Schwarz, Kapellmeister'sfrau, I. Spiro, Kaufmann'sfrau, von Mezöhegyes.

„Zum schwarzen Adler.“

Die Herren Kaufleute: A. Klein, von Monstor. — L. Schwarz, von Ugya. — L. Bilip, von Baulis. — J. Rosenthal, von N.-Kovácsbaj. — F. Gluck, von Kragna. — M. Bimel, von Beregházy. — L. Weinberger, von Groß-Szt.-Miklós. — A. Kohn, von Csermó. — S. Löw, von Mezöhegyes.

Verstorbene zu Arad.

Innere Stadt.

8. Mai. A. May, Kaufmann, ihr. 32 Jahr, Lungenlähmung. — 10. Stefan Madácsi, Sattlergeselle, r. f. 17 Jahr Darm-Engstündung. — Pauline Schmiot, Müllerst., r. f. 12 Tage, Krämpfe. — 11. Marie Vardi, Gärtnerst., r. f. 2 J., Abzehrung. — 14. Johann Gáspár, Dienersf., r. f. 8 Tage,

Krämpfe. — 15. Marie Kraftavek, Schusterst., r. f. 1 J., Zahnen. — G. Horváth, Kanzeleierst., ev. 3 Jahr, Gedärmkrampf. — M. Habut, Schenker, g. n. u. 50 Jahr, Lungenlähmung. — 16. Max Bach, Kaufmannsfr., ihr. 8 Monat, Lungenlähmung.

Vorstadt Verugava.

10. Mai. M. Horváth, Ackermann, ev. 50 Jahr, Lungenlähmung. — G. Kapráš, Ackermannsfr., g. n. u. 4 Jahr, Rauchsieber. — 12. Marie Josa, Bauer'sfr., g. n. u. 40 Jahr, Wassersucht. — 13. Peter Alltjan, Bauer, g. n. u. 60 Jahr, Lungenlähmung. — J. Urbán, Tagelöhnerst., r. f. 14 Tag, Krämpfe.

Vorstadt Scharfud.

10. Mai. J. Zummerer, Bauer, r. f. 67 Jahr, Lungenlähmung. — M. Sztankovics, Tagelöhner, g. n. u. 70 Jahr, Altersschwäche. — 12. Euphrosine Petrovics, Gajmenmacher'sg., g. n. u. 44 Jahr, Bluthusten. — Lenka Racz, Maurerst., g. n. u. 4 Jahr, Krämpfe. — 13. Eleonora Galas, Maurerst., r. f. 5 Jahr, Scropheln.

Séga.

10. Mai. G. Patruz, Ackermannsfr., g. n. u. 1 Monat, Krämpfe. — 14. Anna Argelan, Ackermannsfr., g. n. u. 6 Jahr, Wassersucht.

Vorstadt Gaja.

9. Mai. B. Bakurak, Ackermannsfr., g. n. u. 11 M., Abzehrung.

Einer Lotto-Ziehung vom 14. Mai.

74. 36. 62. 26. 49.

Letzte Einlage Samstag den 24. Mai 1856.

Waros-Waerstand.

Den 15 bis 17. Mai 1856 2 Schub 6 Zoll ober Null.

Inserate.

Amliche.

3007. sz. (410-1,3)

Csöd-hirdetmény.

Az aradi es. kir. megyetörvényszék által May Ignác, aradi kereskedő és lakos vagyona ellen a csöd megnyitása elrendeltetvén s perügelyölül Kádár József, helyettesül pedig Boros Sándor helyben lakó ügyvédek, és ideiglenes tömeggondnokul Wallfisch Pál aradi kereskedő és lakos kinevezetvén, mind azok, kik a csöd alá került vagyonhoz bármint igényt tartanak, felszólítatnak: hogy igényeiket f. évi Julius hó 17. napjáig ezen es. kir. megyetörvényszéknél mind csöd-biroságnál jelentsek be, mivel ellenkező esetben ök, a netalán öket illető tulajdoni, elsőbbségi, vagy zálogjogra nem tekintve, a csödtárgyalásból ki fognak zártni, s a csödtömeghez igényüket el fogják veszteni: — egyszersmind figyelemzetül a csödrendtartás 44-ik §-ában foglaltató következményekre, arról is értesittetnek: hogy az ideiglenes tömeggondnok megerősítésére, vagy más gondnok és a hitelező választmány megválasztására f. évi Julius hó 18. napja, ugy a vagyon átengedési jogkezdvevény feltétli tárgyalásra és a csödnek egyszers útján netalán leendő bevégezhetésére f. évi Julius 22. napja törvényt napul kitűzetett.

Mi olly figyelemzetéssel tétetik közzé, hogy azon hitelezőket illetőleg, kik a jogkezdvevényeket önként meg nem engedik, a közadós ellen indított bünyvizsgálat bevégezése után fog határozat hozatni, és hogy a jogkezdvevények megadásérti kérvény a bíróságnál, vagy perügelyölül megzemlélhető.

Kelt Aradon a es. kir. megyetörvényszéknél 1856. évi május hó 14-ik napján tartott üléséből.

Cs. k. megyetörvényszéki elnök **Hrabovszky.**

(L. S.)

Szerény Pető, h. tanácsitkár.

Concurs - Edict.

Von Seite des k. f. Gerichtshofes zu Arad wird gegen das Vermögen des Arader Insassen und Kaufmann Ignaz May die Eröffnung des Concurses angeordnet, zugleich zum Massevertreter der hiesige Advokat Josef Kádár, zu dessen Substituten aber der ebenfalls hier wohnhafte Advokat Alexander Boros, endlich zum einstweiligen Vermögens-Verwalter Paul Wallfisch Kaufmann, in Arad gerichtlich bestellt.

Es ergeht demnach die Aufforderung: daß alle diejenigen Personen, welchen was

immer für Ansprüche auf das in Concurs verfallene Vermögen zustehen, dieselben längstens bis 17. Juli l. J. bei diesem Gerichtshofe um so gewisser anmelden sollen, als im widrigen Falle sie, ungeachtet des ihnen etwa gebührenden Eigenthums-, Prioritäts-, oder Pfandrechts von der Concurs-Verhandlung ausgeschlossen, und aller ihrer Ansprüche auf die Concursmasse verlustig sein würden.

Schließlich wird mit Hinweisung auf die im § 44 der Concurs-Ordnung ausgeführten Folgen des Ausbleibens kundgegeben: daß die Tagfagung, bei welcher der einstweilige Vermögens-Vertreter zu bestätigen, oder ein anderer Verwalter, so wie der Gläubiger-Ausschuss zu wählen sein wird, auf den 18. Juli l. J., die Tagfagung a' er, bei welcher über den Anspruch des Schuldners auf die Rechtswohlthaten der Güterabretung verhandelt und ein Vergleich versucht werden wird, auf den 22. Juli l. J. bestimmt worden sei. Zugleich wird bemerkt, daß über den Anspruch der Rechtswohlthaten in Rücksicht derjenigen, welche dem Schuldner dieselben nicht freiwillig zugestehen, nach Beendigung der gegen den Schuldner eingeleiteten straf-, eridlichen Untersuchung werde entschieden werden, und daß von dem Gesuche um Bewilligung der Rechtswohlthaten bei dem Gerichte, oder dem Massevertreter Einsicht genommen werden könne.

Aus der zu Arad den 14. Mai 1856 abgehaltenen Komitats-Gerichts-Sigung.

K. f. Komitats-Gerichts-Präsident **Hrabovszky.** **Peter Szerény,** f. Rathhofsekretär.

(L. S.)

Hirdetmény.

Az aradi es. kir. megyetörvényszék részéről Nuszbaum David tolyamodványa kövekeztében közhirre tétetik, miszerint 1854. évben történt kirabolatásakor több holmiaival együtt töle következő tartalom: Arad den 28. Feber 1854 or. 1000 fl. in B. W. Am 1. Juni a. e. bezahlen Sie gegen diesen Prima-Wechsel an die Dibre meiner Eigenen die Summa von Gulden Tausend in B. W. Werth empfangen, und stellen es auf Rechnung ohne Bericht Herrn Jacob Winkler in Arad zahlbar, angenommen Jacob Winkler — eredeti váltó — is elrabolatván, annak jelenlegi bir tokosa a felszólítatik, hogy mai alólt napról számilandó 45 nap alatt ezen es. kir. megyetörvényszék előtt magát jelentse, mivel küömben azon kérdéses váltó megzemmisitetnek fog kijelentetni.

Kelt Aradon a es. kir. megyetörvényszéknél 1856-ik évi April 24-én tartott tanács üléséből.

Megyetörvényszék elnöke **Hrabovszky.** **Szerény Pető,** h. tanácsitkár.

(L. S.)

Re. 1126. (413-1,3)

Edict

über die liquidatorische Veräußerung der Simon Bank'schen Nachlassrealitäten zu Bilagos. Vom k. f. Stuhlrichteramt zu Panfota als Abhandlungsbehörde wird öffentlich bekannt gegeben, daß über Einschreiten der Erben Simon Bank, bei der einzigen auf den 12. Juni 1856 bestimmten Tagfahrt die Nachlassrealitäten nach Simon Bank zu Bilagos, als:

- Das Haus Nr. e. 682 sammt Hausplatz, ein dabei befindliches kleineres Thonhaus, 2 Stallungen, 2 Mühlen mit einer Mülserwohnung zusammen geschägt auf 1348 fl. G. W.
- 1/2 Session dazu gehörige Gründe im Werthe von 600 " "
- 2 Weingärten im Bilagosfer Gebirge sammt Presshaus im Werthe von 1100 " "

Hiezu werden Kauflustige mit dem Bemerkten vorgeladen, daß das Haus und die dazu gehörigen Nebengebäude mit wenigstens 1/2 Session Gründe bloß an einen Käufer hintangegeben werden, daß der Käufer die Hälfte des Kaufschillings am 1. Juli 1856 und die andere Hälfte am 1. August 1856, sammt 6% Zinsen für beide Termine zu berichtigen, jeder Mitlizitant vor der Verfeigerung 5% des Schätzungswertes alsadium zu erlegen habe, und daß diese Realitäten unter dem Schätzungswerte nicht hintangegeben werden.

Die Umschreibungsgebühren sind von dem Ersteher zu tragen.

Die Schätzung erliegt hieramts zur Einsicht.

Panfota am 1. May 1856. Der k. f. Stuhlrichter **Wolff.**

507 sz. (3,3)

Csöd-hirdetés.

A nagyváradi es. kir. országos fötörvényszékijelökségnek folyó évi april hó 23-áról 1076 szám alatt kelt rendelete kövekeztében az aradi es. kir. megyetörvényszéki fogházaknál teljesitendő orvosi müködésért 120 pfrtyai évi fizetés engedélyzetvén, az ezen szolgálat ellátását magára vállalni kívánó orvos vagy sebész felhivatik, miszerint nyilatkozatát ezen es. k. megyetörvényszéki elökséghez folyó Május hó 30. napjáig nyujtsa be. Aradon Május hó 7-én 1856.

Cs. k. megyetörvényszéki elnök: **Hrabovszky.**

Licitations-Kundmachung.

Für den Bedarf der k. Freistadt Arad sind 480 Pfaster Brennholz bestimmt worden, zu deren Beschaffung **Samstag den 21. Mai 1856** Vormittags 10 Uhr, im alten Stadthausgebäude eine Minuendo-Licitation abgehalten werden wird, wozu Lieferungs-Lustige hie mit eingeladen werden. Arad am 13. Mai 1856

Demeter Ebesfalvay, Magistrats-Rath.

Nr. 667. (387-3,3)

Hirdetés.

Az aradi kir. kamarai uradalom pécska kerület részéről ezennel közhirre tétetik: hogy az aradi es. k. tettes pénzügyi igazgatóságnak folyó hó 3-án 7133. sz. a. kelt rendelete folytán, a sziondai k. k. pusztának 31. számú 315^{250/1100} holdakat magában foglaló, és gyepsőlőből álló osztálya, a k. k. pusztákra nézve felsőbb helyről megállapított s a múlt évben közhirre tett haszonbérleti feltételek mellett, nyilvános árverés útján haszonbérbe bocsájtattai fog, mely nyilvános árverésnek határideje **f. e. május hó 26.** napjára határozatott, mely árverésnek elmúltával az utóbbigéret el nem fogadtatik.

A ki ezen árveréshez járulni szándékozik, a kitelt napra a pécska k. k. tisztartóság hivataliról szobájába, a hol az árverés reggeli 9 órakor kezdődni fog, ezennel illendően meghivatattik.

Az árverési feltételek a tisztartósági irodában mindenkor megtekinthetők. **Cs. k. k. tisztartóság által** Pécskán majus 5-én 1856.

Kundmachung.

Von Seite des k. f. Cam.-Verwalteramtes in Pécska wird hie mit kundgemacht, daß zufolge Erlasses der löbl. k. f. Arader Finanz-Bezirks-Direktion vom 3. d. M. Nr. 7133 die Parzelle Nr. 31 des k. herrschaftlichen Prädiums Szionda, mit einem Flächeninhalt von 315^{250/1100} Weibeland, gemäß der höhern Orts festgestellten und im vorigen Jahre kundgemachten Pachbedingungen mittelst einer am **26. Mai l. J.** abzuhaltenden öffentlichen Licitation an den Meistbietenden verpachtet wird.

Pachtlustige wollen sich demnach am obigen Tage, früh 9 Uhr, in der Amtskanzlei des gefertigten Verwalteramtes, wo die Licitation abgehalten wird, einfinden, wobei bemerkt wird, daß die Pachbedingungen baselbst zu jeder Zeit eingesehen werden können.

Auf Nachbote wird keine Rücksicht genommen werden. Pécska am 5. Mai 1856. K. f. Cam.-Verwalteramt.

Buchdruckerei von H. Goldscheider, im Winkler'schen Neugebäude, am Eck der Haupt- und Comitatsgasse.

Hiezu ein ganzer Bogen Beilage.

Kundmachung

in Betreff der Steinbrüche in Sósókút.

Nachdem die von Ofen 2 1/2 Fahrstunden entfernt gelegenen, und durch den Bau der Pest-Ofner Kettenbrücke, des Pest-Donau-Quai, der Ofner Bloßbergs-Citadelle und zahlreicher anderer vorzüglicher Bauten räumlichst bekannten **Sósókúter weißen Sand-Steinbrüche** vom 24. April 1 J. auf eigene Regie verwaltet werden, so werden die pl. l. Communen, Bauherren und Baumeister ersucht, ihre wie immer gearteten und umfangreichen Bestellungen direct an die **Administration des Stuhlweißenburger Domcapitels in Stuhlweißenburg** in frankirten Briefen, welche mit umgehender Post prompt beantwortet werden, einzusenden. Preiscurante der verschiedenen Steinarten, sowie auch alle Gattungen Muttersteine können in dem **Expeditions- und Commissions Bureau des Herrn N. Gyapal in Pest**, (obere Donauzeile, im Dianabadgebäude) eingesehen werden, wozu selbst auch nähere Auskunft bereitwillig erteilt wird. (280-10)

Um vielseitigen Anfragen zu genügen ist der

echte steirische Kräuter-Saft

für Brustleidende

fortwährend und in bester Qualität zu haben in Arad bei

Tones & Freyberger.

Der alleinige Erzeuger des echten steir. Kräuter-Saftes, Apotheker J. Purgleitner in Graz, bittet selben nicht mit andern unter derselben Benennung in Handel geflochtenen Fabrikaten zu verwechseln.

Die Flaschen des echten steirischen Kräuter-Saftes sind aus weißem Glas, nach oben konisch zulaufend und mit Zinnkapseln, auf welchen (wie an der Flasche selbst) das Gepräge: „Apothek zum Hirschen in Graz“ und „J.P.A.“ angebracht ist, sorgfältig verschlossen, übrigens mit Etiquets sammt Namensunterschrift des Erzeugers versehen.

Preis einer Flasche 50 kr. C. M.; weniger als 2 Flaschen werden nicht versendet. Die Verpackung von 2 oder 4 Flaschen wird mit 20 kr. C. M. berechnet. (279-5,6)

Korneuburger

Nahrungs- und Heilungs-Viehpulver

alleiniges Haupt-Versendungs-Depot en gros & en detail

in der Apotheke zum Adler  der landesf. k. k. Kreisstadt

Korneuburg in Niederösterreich.

Die glücklichen Heilungen, welche bei der Anwendung dieses Pulvers durch dessen vortreffliche und vielseitig wirkende Eigenschaften von den berühmtesten Thierärzten des In- und Auslandes gemacht wurden, haben dasselbe zu dem ersten Heilmittel für alle Krankheiten jedweden Viehes gemacht, und jeden Dekonomen ist zu empfehlen, dasselbe stets vorräthig zu halten.

Es heilt alle Lungenkrankheiten des Hornviehes, als: Lungenfäule, Husten und Entzündung vom Grunde aus. — Bei Blähungen, Kolik, Verstopfungen, erweist es sich, in größerer Gabe, als ein sehr gutes Heilmittel. — Bei regelmäßigem Gebrauch hat es in den meisten Fällen bei ansteckenden Krankheiten als Abreinigungsmittel gedient.

Es ist überhaupt von großem Nutzen für alle säugenden Hausthiere, indem es die Milch baldigt verbessert und das Röhren in einer halben Stunde beendet ist. Kühe, welche schlechte Milch geben, bekommen schon am dritten Tage einen guten Rahm. Es dient zur Reinigung des Viehes, wenn es fälscht. Kälber gedeihen zusehends, wenn sie etwa 8 Tage lang davon erhalten. Auch bei Schweinen leistet es die besten Dienste. Gegen die Drüsen der Pferde hat es sich als das kräftigste und schnellwirkendste Mittel erwiesen; so wie auch gegen die Kolik und alle der beim Hornvieh oben angeführten Krankheiten. Es ist überhaupt ein probates Blutreinigungsmittel und treibt allen Krankheitsstoff aus dem Leibe.

Preise: Das kleine Packet 24 kr. — Das große 48 kr. C. M.

Die Wahrheit und Wirksamkeit dieses Pulvers bestätigen folgende Zeugnisse:

Herrn Franz Joh. Kwizda, Kreis-Apotheker in Korneuburg.

Auf nachstehende Thatsache begründet, kann ich es nicht unterlassen, Ihnen nachbemerktes mitzutheilen, welches einer Veröffentlichung würdig wäre, da die Heilkraft Ihres Nahrungs- und Heilungs-Viehpulvers wirklich an das Unglaubliche grenzt.

Ich habe nämlich eine Kuh, welche ich schon seit einiger Zeit in der Mastfütterung habe, allein trotz des besten Futters stellte sich ein Husten ein, und anstatt fetter zu werden, magerte die Kuh immer mehr ab. Auf Anrathen des Hrn. Math. Fürst hier entschloß ich mich endlich ein kleines Packet von Ihrem Nahrungs-Viehpulver zu kaufen, gab dann täglich nach Gebrauchsanweisung von Ihrem Pulver der Kuh, und nach Verbrauch eines kleinen Packetes, hat sich nicht nur der Husten verloren, sondern zu meinem Erstaunen ist selbe auch in dieser Zeit um einen Zentner an Fleisch schwerer geworden, so daß diese nun immer fetter und in kurzer Zeit zum Schlachten geeignet sein wird.

Ich erlaube mir Ihnen dieses mitzutheilen, da es nöthig wäre, diesen Fall zur allgemeinen Kenntniß zu bringen und die Herren Dekonomen aufmerksam zu machen, daß sich Ihr Nahrungs-Viehpulver wirklich bewährt, an das ich früher keinen Glauben hegte und nun jedem Dekonomen anrathen, wenigstens ein Päckchen im Vorrathe sich zu halten, um Ihr Pulver bei einem unvorhergesehenen Krankheitsfalle gleich in Anwendung bringen zu können, da die Heilkraft ganz verläßlich ist.

Villach am 1. Mai 1856.

Herrn Franz Johann Kwizda, Kreis-Apotheker zu Korneuburg.

Ich kann es nicht unterlassen, Ihnen die Heilkraft Ihres Nahrungs- und Heilungs-Viehpulvers bekannt zu geben, welches alle übrigen mir in thierarzneilicher Beziehung bekannten Heilmittel in Schatten setzt.

Ich hatte nämlich eine Kuh und zwei junge Ochsen, welche nach Erkenntniß von Sachkundigen an der Lohrdürre litten, bei denen alle angewandte Mittel fruchtlos blieben, daß ich diese schon dem Tode verfallen glaubte. Da hörte ich, daß bei Herrn Math. Fürst in Villach Ihr Nahrungs- und Heilungs-Viehpulver zu bekommen sei. Ich entschloß mich nun diesen letzten Versuch zu machen, und kaufte 1 Packet Ihres Pulvers, nach dessen Verbrauch sich bei diesen drei kranken Thieren schon eine wesentliche Besserung wahrnehmen ließ und die früher trockene und festliegende Haut lockerer wurde.

Ich kaufte nun noch ein zweites Packet, nach dessen Verwendung ich die Freude hatte, alle drei Thiere gesund zu haben, und die Kuh gibt sogar mehr Milch, als im früheren gesunden Zustande. Mit warmem Vergnügen komme ich Ihnen dies anzugeben.

St. Ruprecht bei Villach am 29. April 1856.

Johann Fischer.
Fleischhauer und Realitäten-Besitzer.
Die Echtheit der Unterschrift wird bestätigt.
Stadtgemeinde-Vorstand Villach, am 1. Mai 1856.
Für den Bürgermeister
Edwin Clement.
Sekretär.

Simon Oberrauler,
Wirth und Grundbesitzer.
Bestätigte Obiges der Wahrheit gemäß nebst der eigenhändigen Unterschrift.
(L. S.)
Schöffmann,
Vorstand.

Haupt-Depot für Arad bei F. J. PROBST.

- Für **Baja** bei Josef Diegl.
 - Für **Debreczin** bei Johann Bignio.
 - Für **Esperies** bei Ignaz Zsembery.
 - Für **Galfets** Tom. Glück.
 - Für **Großwarden** Anton Canthy.
 - Für **Kaschau** bei Alexander Novelli.
 - Für **Miskolcz** bei J. A. Spuller.
 - Für **Nagy-Banya** bei S. Horacek.
 - Für **Neu-Arad** bei D. Schneeberger, Apoth.
 - Für **Pankota** bei Simon Papp, Apotheker.
 - Für **Raab** bei Franz Ecker.
 - Für **Temesvar** bei Stefan Schmig.
- Jene Herren Geschäftsfreunde, die ein Depot von diesem Nahrungs-Viehpulver zu übernehmen wünschen, wollen sich an die **Kreis-Apotheke zu Korneuburg** franco brieflich wenden und werden gleichfalls nachhaft gemacht.
- Die soeben bei **Pierer & Keck** in Wien erschienene Broschüre über die Heilkräfte, Wirkungen und spezielle Anwendung des Korneuburger Nahrungs-Viehpulvers ist durch alle die bezeichneten Firmen zu beziehen. (11-117)

Weinverkauf.

In der Herrengasse No. 308 sind 250 Eimer gute Gebirgsweine zu verkaufen: (3,6)

Eladó ház.

A pesti országban 743 sz. a. lévő, jó anyagból épült ház, mely 5 szobából, 2 konyhából, pinczéből, tágas udvar és kertből áll. szabad kézből eladó. Bővebbet a háztulajdonosnál ugyanott.

Haus zu verkaufen.

Das auf der Pest- Landstraße unter No. 743 liegende, aus solidem Materiale gebaute Haus, bestehend aus 5 Zimmern, 2 Küchen, 1 Keller, geräumigen Hof und Garten ist aus freier Hand zu verkaufen. Näheres bei dem Hauseigentümer daselbst. (3-3)

Arverés.

Kereszt-utca 516. sz. a. külömbfele házi lutorok, konyhaszerek, egy áveges hintó, ló- és ökör-szekér, ló-szerszámok, úri szán, füstölt szalonna, sonkák és hús. külömbfele kézi szerszámok és éléstári tárgyak. magány eladás után f. hó 19-én s következő napjain elárverelendök lesznek.

Freiwillige Licitation.

In der Kreuzgasse No. 516 werden am **19. Mai 1 J.** und den folgenden Tagen verschiedene Einrichtungsstücke, Küchengeschirre, eine Glas-Kalesche, Pferde- und Ochsenwägen, Pferdegeschirre, ein eleganter Schlitten, geräucherter Speck, Schinken, verschiedene Werkzeuge und Speisefaschen, im Wege einer freiwilligen Licitation versteigert werden. (399-2,3)

Für ein größeres Etablissement

Sucht ein praktisch erfahrener, solider Commis, der während seiner circa 15 jährigen merkantilschen Carrière im In- und Auslande in den meisten Branchen sich auszubilden Gelegenheit hatte, unter bescheidenen Ansprüchen dauernd thätig zu sein. Gefällige Offerte werden sub „M. K. poste restante Wien“ erbeten.

L. L. SCHÜTZ,

pract. Arzt,

wohnt seit 1. Mai l. J. im vormals Schlögl'schen Hause, Bischofgasse
Nro. 30.

Zwei im besten Zustande befindliche
Kupfer-Blasen, (zu einem Gall'schen Spiritus-Apparate) sammt Verbindungs-Röhren und Wechsel, worauf täglich 16 Eimer erzeugt werden können, sind sündlich zu verkaufen bei

A. J. Steinitzer,
Kupferschmiedmeister.
(381-46)

Zu verkaufen.

Das Haus sub Nro. 863 auf der Hauptstraße ist aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere ist im Hause selbst, oder auch zu erfahren bei

Georg G. Popovits,
Hauptstraße Nr. 855
2. Stock
(289-7)

Bei

Albert Deutsch,
im Stok'schen Hause, Hauptplatz in Arad ist fortwährend
gesponnenes Kopfhaar
sowohl in größern als kleinern Quantitäten zu möglichst billigen Preisen vorräthig (400-23)

Gasthaus

zu vermieten.

Das in der Herrengasse sub Nr. 415 neuerbaute, zu einem Gast- oder Kaffeehause geeignete Haus, früher als Gasthaus „zum großen Knödel“ bekannt, ist im Ganzen, oder auch das Gasthauslokale allein, vom 1. Juni l. J. zu vermieten. Die Bedingungen sind bei **Georg Friedrich** in der Scharbad, Müllergasse, Nr. 105 zu erfragen

Eladó.

Aradon a városliget - utcában, 899. sz. a ház s telek szabad kézből eladó. Bővebben értekezhetni Aradon

Póka Jánosnál.

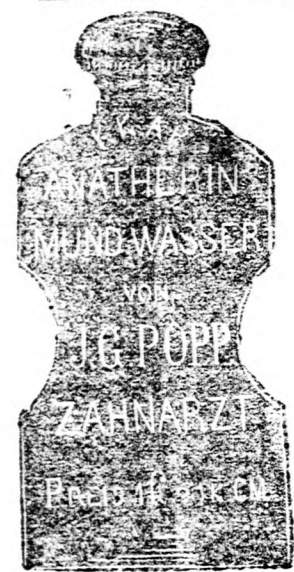
Verkauf.

Das in Arad, Stadtwälbchengasse, unter Nr. 899 befindliche Haus und Grund, ist aus freier Hand zu verkaufen. Näheres erfährt man in Arad bei

(361-3,3) **Johann v. Póka.**

Zwei Ketten Wiesen

erster Klasse, aus 6100 □ Klafter bestehend, im Arader Hotter an der Pova gelegen, sind aus freier Hand zu verkaufen. Die näheren Bedingungen sind in der Kreuzgasse Nr. 514 zu erfragen. (403-1, 3)



Zahnarzt Popp's f. k. a. priv. Anatherin-Mundwasser.

Alleiniges Central-Versendungs-Depot en gros & en détail:
Wien, Stadt, Goldschmiedgasse, Nr. 604.

Preis eines veriegelten Original-Fläschchens sammt genauer Gebrauchsanweisung und Broschüre 1 fl. 20 kr. C.M.

In Arad zu bekommen bei Hrn. F. J. Probst.
• Temesvár R. Roth, Apoth.
• Gr. Kiskinda Seney & Solquir.
• Gr. Becskerek Schanner & Felbip.
• Lugos Frau M. Keißhaber.
• Baja Hrn. J. Arnold.
• Debreczin Jof. Diezl.
• P. Gafner.

In Zombor zu bekommen bei Hrn. Popits.
• Gyula S. Bakai.
• Szegedin Geier & Comp.
• M. Theresiopel Kuby Apoth.
• Großwardein S. Wilko.
• Klausenburg J. Jafly.
• Nagy Banya Gebr. Wolff Apoth
• Brenner jun. Apoth

Da dieses durch 1000 der anerkanntesten Zeugnisse von den hervorragendsten Autoritäten bewährte, bei dem sich täglich steigern den und zehnfach vermehrten Bedarfe in jeder Haushaltung notwendig gewordene und erprobte Mundwasser selbst von hohen und höchsten Herrschaften besonders als eines der vorzüglichsten Konservierungsmittel für Zähne und Mundtheile benützt, so wie von den renomirtesten Aerzten verordnet wird: so fühle ich mich jeder weitem Anpreisung überhoben.

Ebendasselbst ist zu haben:

Vegetabilisches Zahn-Pulver von J. G. Popp,

Zahnarzt und Privilegiums-Inhaber des Anatherin-Mundwassers in Wien.
Es reinigt die Zähne der Art, daß durch dessen täglichen Gebrauch nicht nur der gewöhnlichen so lästige Zahnstein entfernt wird sondern auch die Glanz der Zähne an Weiße und Zartheit immer zunimmt.

Die Riunione versichert gegen Hagelschaden zu festen Prämien und auf das System der vollen Schadenergütung.

Die unterzeichneten Agentchaften bringen hiermit zur allgemeinen Kenntniß, daß die von ihnen vertretene f. k. priv. Riunione Adriatica di Sicurtá in Triest, außer der bisher betriebenen Feuer-, Transport- und Lebensaffekuranz, nunmehr auch

Versicherung gegen Hagelschaden

zu festen Prämien und auf das System der vollen Schadenergütung mit einem Gewährleistungsfonde von 7.000.000 fl. in Conv. Münze leistet, und gibt sich die Ehre ein verehrliches Publikum zur allgemeinen Theilnahme höflichst einzuladen.

Alle wünschenswerthen Auskünfte und Erläuterungen werden bei den gefertigten Agentchaften bereitwilligst ertheilt.
Arad im April 1856.

Die Agentchaften in Arad der f. k. priv. Riunione Adriatica di Sicurtá in Triest.
Brüder May. J. Bernhardt & Comp.

Nr. 796/856.

Hirdetmény.

A ménesi k. kincstári tisztartói hivatal részéről ezennel közhírül tétetik, miszerint a Szent-Anna kincstári uradalomhoz tartozó 844⁷⁶/₁₁₀₀ holdakból álló Harkály liget név alatti erdei majorsági szántóföldek haszonbéri viszony meletti használatáért folyó évi Junius hó 12-én St.-Annán az ottani uradalmi kastélyban délelőtti órákban nyilvános árverés fog tartatni.

Berlini szándékozók, kik ez által illendően meghivatnak, tiz száztóli bánom pénzzel, ezen kívül pedig kellő biztossággal, mely vagy 1 évi haszonbérrel felérő összeggel kész pénzben, vagy pedig teher nélküli ingatlan vagyronról hiteles alakban készített és árverési biztosság által elfogadhatónak elősmert biztossági oklevelek előmutatásával esz közölhető — ellatva a mondott helyen s napon megjelenni sziveskedjenek.

Titkos írásbeli ajánlatok, a mennyiben ezek folyó évi Junius hó 11-én déli 12 óráig a paulisi kincstári számtartónak átadatnak, elfogadhatnak.

Utóigéret mindazonáltal az árverés be- zartával el nem fogadatik.

Paulison Május 14-én 1856.

A ménesi cs. kir. tisztartói hivatal.

Rundmachung.

Von Seite des Ménéser f. k. Verwal- ter-Amtes wird hiemit kundgegeben, daß in Ansehung der pachtweisen Benützung der zur Szent-Annaer Fiskalitäts-Herrschaft gehörigen, aus 844⁷⁶/₁₁₀₀ Joche bestehenden Har- kály-Eigether Waldprädial-Acker-Gründe am 12. Juli l. J. in Szent-Anna, im dortigen herrschaftlichen Kastell, in den Vormittags- stunden, eine öffentliche Lizitation abgehalten werden wird.

Bachlustige werden hiemit fúrgeladen, mit dem nöthigen 10perc. Reugelbe, außer- dem aber mit der Caution, die entweder durch den Erlag des einjährigen Pachtbetrages, oder aber mittelst einer auf den Caution- Betrag durch die Lizitations-Kommission für annehmbar erklärten Hypothekar- oder Bürg- schaftsurkunden geleistet werden kann, ver- sehen, am obbestimmten Tage und Orte sich gefälligst einfinden zu wollen.

Auch schriftliche Offerte, mit dem nöthi- gen Reugelbe und Nachweisung annehmbarer Cautionen versehen, werden, in sofern diese bis 11. Juni l. J., Mittags 12 Uhr, dem Paulischer f. k. Rentmeister überreicht werden, angenommen.

Nach abgegeschlossenem Lizitations- Akt findet kein Nachbot Statt.

Paulis am 12. Mai 1856.

Ménéser f. k. Verwalteramt

J. k. 1143 sz. a./P. 1856.

(396—2,3)

Árverelési hirdetés.

A pankotai cs. kir. szbirói hivatal mint bíróság részéről közhírre tétetik, hogy az aradi cs. kir. megyetörvényszék f. évi 2227. sz. a. megkeresése folytán néhai Vá- sárhelyi János hagyatékához tartozó, Vilá- gos mivórossába 2. sz. a. létező, 870 □ öl- ből álló ház és belső telek s hozzá tartozó épületek, mely 10,708 pft-ra lévén megbe- csülve, az árvák részére f. 1856. évi Junius hó 2-ik napja az első, s azon esetbe ha a 10,708 pftnyi becsár az első árverésen meg nem ígertének, f. 1856. évi Julius hó 2-án második határidőül kitűzetik, mindenkör- d. e. 10 óraker, Világosan a helyszínén tartandó árverés útján el fog adatni.

Venni kívánók a becsárnak kitett 10,708 pftnyi összegnek 10% tóli bánpénz letétele mellett ezen árverésre meghivat- nak. A feltételek ezen cs. k. szbirói hiva- talba olvashatók.

A cs. k. szbirói hivatal mint bíróság Pankotán 1856. évi Május hó 7-én.

Cs. k. szolgabíró: Wolff.

2496/856

(414—1,3)

Hirdetmény.

Az aradi cs. kir. vár. kik. járásbíró- ság részéről ezennel közhírre tétetik, mi- szerint f. évi 2496 sz. a. kelt végzés foly- tán, Torma Juon részére bíróilag lefoglalt Kirity Mia tulajdonához tartozó ingóságok, úgy mint 1 hivaly s több ingóságai folyó évi Május 26-án d. e. 10 óraker kész pénz fi- zetés mellett fognak elarvezettetni.

Aradon Május 8-án 1856.

Az aradi cs. kir. v. kiküldött járásbírósg által.

Nr. 692.

(398—2,3) Nr. 714.

Hirdetés.

Az aradi kir. kamarai uradalom Pécs- kai kerület részéről ezennel közhírül té- tetik, hogy a jelen évben az erdei tisztá- sokon termett fű, kész pénz fizetés mellett árverés útján következő napokon el fog adatni, jelesen:

A Csálai erdőből folyó hó 27-ik napján, a Pécskai erdőből folyó hó 28-ik napján, az Apátfalvai és Csanádi erdőből folyó hó 30. napján, és a Nagylaki erdőből folyó hó 31. napján,

melly nyilvános árverésnek határideje f. e. a kitett fentebbi hónap és napjára határoz- tatott, mely árverésnek elmúltával az utóbbigéret el nem fogadatik.

A ki ezen árveréshez járulni szán- dékozik a kitett napra mindenütt a hely- színén, a hol az árverés reggeli 9 óraker kezdődni fog, ezennel illendően meghi- vattatik.

Pécskán Május 10. 1856.

Cs. k. k. tisztartóság.

Rundmachung.

Von Seite des f. k. Cam.-Ver- walteramtes wird hiemit kundgemacht, daß das heutige auf den Waldblößen gewachsene Gras gegen gleich baare Bezahlung im Wege einer Licitation an die Meistbietenden verkauft werden wird u. z.:

Im Esalaer Walde am 27. Mai l. J., im Pécskaer Walde am 28. Mai l. J., im Apátfalver und Csanáder Walde am 30. Mai l. J., im Nagylaker Walde am 31. Mai l. J.

Kauflustige werden zu dieser überall an Ort und Stelle ab- zuhaltenden Licitation mit dem Be- merken eingeladen, daß dieselbe an den obigen Tagen, stets Früh 9 Uhr be- gonnen und auf Nachbote keine Rück- sicht genommen werden wird.

Pécska am 10. Mai 1856.

R. f. Verwalteramt.

738 polg. 1856

(397—2,3)

Hirdetmény.

A radnai cs. kir. szolgabírói hivatal mint bíróság által közhírre tétetik; misze- rint Stojan Juon mondorloki lakos nyer- tes felperes részére, Anta András mon- dorloki lakos elmarasztalt alperesnek, — mondorloki határban birtok-jegyzőkönyv 1. sz. a. bíróilag lezálogolt és 600 pft-ra be- csült 1/8 külállományi földje, 70 ft. 30 kr. pp. megítelt tőke s járuléka fedezéséül a helyszínén f. évi Május hó 27-én, délelőtti 10 óraker először, s Junius hó 30-án, szinte délelőtti 10 óraker, másodsor, azon meg- jegyzéssel fog árvereltetni, hogy a másod- izben tartandó árverésor az ingatlanság a becsáron alúl is fog eladatni.

Felszölitnak tehát a pprás 509. §-a alapján mindazok, kik nyilvánkönyvi be- jégatásnál fogva, a kérdés alatti telekre jelzáloggal bírnak, hogy azt annál bizo- nyosabban bejelentsek, mert különben a vételár felosztása híruk nélkül törtévé- nen meg, abból a mennyiben a vételár kimeri- tettnék ki fognak záratni.

Az árverési feltételek e bíróságnál tekinthetők meg.

Kelt a cs. k. szolgabírói hivatal mint bíróságnál Radnán Aprilis hó 21-én 1856.

Kádás Péter.

5983/855 sz.

(295—2,2)

Hirdetmény.

Szemlaki Burb Flore hagyatékának tárgyalása f. évi Május 20. napja reggeli 9 óra lévén kitűzve, meghivatnak mind azok, kik magokat e hagyaték hitelezőinek vélik, hogy akkorra a kellőleg igazolt kö- veteléseiket a cs. k. v. k. bíróság előtt be- jeleentsék, mert később bejelentett követe- léseik tekintetbe vétetni nem fognak.

Arad April 24-én 1856.

Az aradi cs. k. v. k. bíróság.

Rundmachung.

Von Seite des Ménéser f. k. Verwal- teramtes wird hiemit zur allgemeinen Kennt- nis gebracht, daß am 20. Mai l. J. in der Pauliser Amts-Kanzlei folgende Forst- Pachtgegenstände der öffentlichen pachtweisen Versteigerung ausgesetzt werden, als:

- 1. Ologovázcer Holzschlag- Abtriebe, Abtheilung V, Unterabtheilung 7, 11, 12, 15 20 306/1000 30ch
2. Ologovázcer Waldblößen in der V. Abtheilung, 2, 5, 6, 7 Unterabtheilung im Schergarten 5 840/...
3. Csicskerer Waldbetrieb in der I. Abtheilung, 2. Un- terabtheilung 1 1406 ...
4. Csicskerer Waldbetrieb IV. Abtheilung, I. und III. Abtheilung, 3. Un- terabtheilung 11

Bachlustige werden auf den obangezeigten Ort und Tag, mit Reugelb und hinlänglicher Caution versehen, hiezu höflichst eingeladen.

Ménéser f. k. Verwalteramt, Paulis am 29. April 1856.

Nichtamtliche.

Avis.

Gegen 300 Joche guter Mähwiesen werden am 3. Juni l. J. in Szt.-Pál bei der Hoday des Pächters Herrn J. W. Steiniger hintangegeben.

Auch kann man sich mit- telweise verständigen mit dem Eigenthümer in Arad, Raizen- stadt Nr. 112. (406—1,3)

Anzeige.

Der ergebenst Gefertigte, welcher seit dem 1. Mai d. J. das Gast- haus zu

„den drei Königen“

übernommen hat, beehrt sich hiemit anzuzeigen, daß bei ihm sowohl zu Mittag als Abends mit gut zubereiteten Speisen und echten Getränken bedient wird, und zwar kann man Mittags sowohl table d'hote als auch nach der Karte speisen, sowie auch Mittagsgäste mit monatlichen Abonne- ment angenommen und Kost über die Gasse zu mäßigen Preisen, nach geschlossener Uebereinkunft und Vorausbezahlung eines halben Monats, gegeben wird. Für prompte Bedienung ist bestens gesorgt und es empfiehlt sich demnach einem geeigneten zahlreichen Zuspruch des hochgeehrten Publi- kums

Michael Ziegeldrum,

Gastgeber.

(1, 3—408)

Gefertigter beehrt sich einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige zu machen, daß die

israelit. Kleinkinderbewahr-Anstalt

Inselgasse, Nr. 303,

am 6. d. M. bereits eröffnet worden ist. Ueber die von dieser Anstalt zu erwartenden Leistungen wird daselbst bereitwilligst Auskunft ertheilt vom Instituts-Inhaber

Arad im Mai 1856.

(379—3,3)

Marcus Eisler.

Szegediner weiße Dachziegel,

bester Qualität,

sind fortwährend zu den billigsten Preisen zu haben bei

S. Deutsh & Czinner

und

Johann Herling.

(416—1)

Haus-Verkauf.

Das Haus Nr. 274 auf dem Kopfplatze, aus 4 Wohnungen, einer großen Werkstätte, einem Keller auf 1000 Eimer Wein, großem Boden, dann 2 gepflasterten Höfen mit Schuppen und Wöden bestehend, ist aus freier Hand zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt der Eigenthümer

Josef Znabatyin,

(393—3) im Hause daselbst.

Zu verkaufen.

Der schöne, in 2 Gassen mit großer Fronte gelegene Hausplatz in der Forragasse, vis-à-vis vom Bischof'schen Haus ist aus freier Hand zu verkaufen. Näheres zu erfahren Raizenstadt Nr. 112 (407—1,3)

80 Stück

vierjähriges Vorstenvieh, halb gemä- stet sind zu verkaufen. Zu sehen in Boros-Sebes und Näheres darüber zu erfragen bei der dortigen Wirt- schafts-Direktion. (415—1,3)

Avis.

Ein gut erzogener erwachsener Knabe kann unter guten Bedingungen als Lehrling Aufnahme finden bei dem Schilder-Maler

Max. Auerbach,

Hauptplatz im Winkler'schen Hause. (413—1,3)

Mit kaiserl. königl. Allerh. Privilegium u. königl. Preuß. u. königl. Bayr. Approbation.

Aus Frühlingskräutern vom Jahre 1856.

MED. DR. BORCHARDT'S KRÄUTER-SEIFE

Preis eines versiegelten Original-Päckchens 24 kr. C. M.

Dr. Borchardt's f. l. a. priv. Kräuter-Seife ist nach den beglaubigten rühmlichen Beurtheilungen hochachtbarer Aerzte und Privatpersonen als das Beste für die Haut anerkannt...

1/2 Päckchen 40 fr. C. M.

Med. Dr. Suin de Boutemard's aromatische Zahn-Pasta.

1/2 Päckchen 20 fr. C. M.

Dr. Suin de Boutemard's aus geläuterten und vollkommen geeigneten Stoffen zusammengesetzte Zahn-Pasta gerinnt vermöge ihrer anerkannten Zweckmäßigkeit zur zuverlässigen Reinigung...

1 Ziegel Kräuter-Pomade 50 kr. C. M.

Med. Dr. Hartung's KRÄUTER-POMADE und Chinarinden-Oel.

1 Flasche Chinarinden-Oel 50 Kr. C. M.

Die Dr. Hartung'schen privilegirten Haarwuchsmittel unterscheiden sich durch ihre bewährten ausgezeichneten Eigenschaften und durch ihren wohlfeilen Preis sehr vorthellhaft...

Obige, durch ihre anerkannte Nützlichkeit und Solidität so beliebt gewordene Artikel sind unter Garantie der Richtigkeit sowohl in dem alleinigen Local-Depot der Stadt Arad als auch bei folgenden P. T. Firmen in gleichmäßig guter Qualität stets zu haben...

CAUTION. Nachdem der seit Jahren sowohl begründete Ruf der nebenstehenden privilegirten Spezialitäten fast täglich 21 mannigfache Nachbildungen u. Fälschungen hervorrufen...

Gartenmusik.

Die Gefertigten beehren sich hiermit die ergebene Anzeige zu machen, daß von heute Sonntag den 18. Mai l. J. angefangen im Arena-Garten

täglich

mit Ausnahme der Montage, von Abends 6 Uhr bis 12 Uhr Nachts, die hiesige Nationalmusik-Gesellschaft unter Leitung ihres Kapellmeisters Herrn C. Svidinger, die neuesten und beliebtesten Musikstücke executiren wird.

Franz Georg, Restaurateur. Johann Maffei, Zuckerbäcker.

Anzeige.

Das für den 12. Mai l. J. angekündigte und wiedererzogene Mai-Fest wird Sonntag den 25. Mai l. J. im Stadtwaldchen abgehalten werden.

Das Nähere seiner Zeit im Ankündigungszettel.

Der Ausschuss

(412-1,2) des Arader Feuerlösch-Vereines.

Local-Veränderung.

Der Gefertigte macht hiermit seinen pl. l. Geschäftsfreunden die ergebnisse Anzeige, daß er sein bis nun im v. Dohsa'schen Hause bestandenes Mehl- und Hülsenfrüchten-Geschäft in das v. Rosa'sche Haus nächst dem Minoriten-Kloster-Gebäude verlegt hat.

Indem er für das ihm bisher geschenkte Vertrauen seinen wärmsten Dank ausspricht, erlaubt er sich sein mit allen Gattungen Mehl- und Hülsenfrüchten wohlversehenes Lager einer ferneren gütigen Beachtung des hochgeehrten pl. l. Publikums zu empfehlen, und bittet um ferneren geneigten Zuspruch.

Arad im Mai 1856.

M. L. Tenner.

Hermann Kaniber,

am Kronplatz, im isr. Tempelgebäude, in Arad, beehrt sich hiermit dem hochgeehrten Publikum seine wieder eröffnete Niederlage von

benützten Möbeln,

sowohl zum Verkaufe, als zum monatweisen Ausleihen anzupfehlen, und verspricht nebst solider Bedienung die möglichst billigsten Preise. (402-1,3)

Die Kanzlei des E. u. G. Advokaten Franz v. Cotteli,

Hauptplatz Nr. 237,

sieht sich mit Rücksicht auf die vielseitigen, aus dem In- und Auslande eingelaufenen Bevollmächtigungen und Aufträge, theils zum Ankaufe von größeren und kleineren Gutskörpern und anderen Realitäten, theils wegen Eruirung von Nachsetzungen in Ungarn veranlaßt, anzuzeigen, daß durch dieselbe directe Verkauf- und Verpachtung-Anträge entgegengenommen werden.

Nach Einlaufen solcher Anträge erfolgt unverzüglich das nähere Einvernehmen. Preßburg, 15. April 1856. (405-1,3)

Local-Veränderung.

Johann Hatzlein,

Damenschuhmacher,

beehrt sich hiermit anzuzeigen, daß er sein seit mehreren Jahren innegehabtes Verkaufstokale im Eckgebäude des Graf Jorray'schen Hauses verlassen und in das Klingenspöck'sche Haus, neben der Buchhandlung des Herrn J. L. Duschak übersteltet ist. Für das ihm bisher seit einer Reihe von Jahren geschenkte Vertrauen seinen wärmsten Dank abstattend, empfiehlt er sich auch in seinem neuen Locale der gütigen Beachtung des hochgeehrten pl. l. Publikums und verspricht nächst solider guter Arbeit und pünktlicher Bedienung, die möglichst billigsten Preise. (401-2,3)